

- 1 -

DAS TS'ING-SHI-KAO UND DIE SONSTIGE CHINESISCHE LITERATUR ZUR GESCHICHTE DER LETZTEN 300 JAHRE

Von ERICH HAENISCH

Das vorjährige Erscheinen des *Ts'ing-shi-kao* 清史稿, der offiziellen Geschichte Chinas unter der Mandschudynastie, stellt wohl das bedeutendste literarische Ereignis dar, das die Sinologie bisher erlebt hat: die Annalenreihe hat ihr fünfundzwanzigstes Werk erhalten und damit ihren natürlichen Abschluß. Es ist nicht möglich, daß in China noch eine weitere amtliche Geschichte nach dem alten Muster geschrieben werde. Denn das Alte ist vergangen. Dem verstorbenen Staatsmanne Chao Erh-sun 趙爾巽 aber, der dieses Werk unter großen Schwierigkeiten noch unter Dach und Fach gebracht hat, gebührt Ehre und Dank, wenigstens seitens der sinologischen Wissenschaft, die sich die chinesische Geschichtsforschung zum Ziele setzt. Nachdem er im J. 1913 von dem ersten Präsidenten des neuen chinesischen Staates Yuan Shi-k'ai 袁世凱 den Auftrag zur Abfassung des *Ts'ing-shi* 清史, der amtlichen Geschichte der mandschurischen Dynastie erhalten hatte, — im Jahre darauf wurde das Geschichtsamt *Ts'ing-shi-kuan* gegründet — durfte man auf die Durchführung des Planes nach altem Muster und auf gediegene Arbeit rechnen. Aber Jahr auf Jahr verrann, und die nach Yuan's Tode einsetzenden, sich immer neu wiederholenden Wirren ließen allmählich die Hoffnung auf das Gelingen des Unternehmens schwächer und schwächer werden, zumal die späteren Regierungen oder Gewalten offenbar an ihm gar keinen Anteil mehr nahmen. Chao Erh-sun hat auch die Ausgabe des Werkes nicht mehr erlebt. Er hat es aber für den Druck fertig stellen können und ihm noch im J. 1927 kurz vor seinem Tode, vierundachtzigjährig, ein Geleitwort geschrieben, sich damit der ihm gestellten Aufgabe in Treuen erledigt, allerdings mit einem Kompromiß: Als er erkannte, daß

er bei den immer spärlicher fließenden Mitteln die reife Durchredigierung des Werkes nicht mehr verbürgen könne, schloß er es ab als einen „Vorläufigen Entwurf zur Geschichte der Ts'ing“, *Ts'ing-shi-kao*, und rettete damit der Wissenschaft ein Werk, das für die Bearbeitung der letzten 300 Jahre chinesischer Geschichte grundlegend bleiben wird. Es besitzt einen Vorgänger seiner Art in dem „Entwurf zur Ming-Geschichte“ *Ming-shi-kao* 明史稿 des Wang Hung-sü 王鴻緒 vom J. 1723 und unterscheidet sich in seiner Anlage nicht von den früheren amtlichen Dynastiengeschichten, den *cheng-shi* 正史. Im Umfange übertrifft es mit 536 Büchern (*küan*), gebunden in 134 Heften zu 28×18 cm, auf 267 Jahre (1644—1911) auch die größten jener amtlichen Geschichtswerke beträchtlich: *Ming-shi* mit 332, *Ming-shi-kao* mit 310 Büchern auf 276 Jahre, *Sung-shi* mit 483 Büchern auf 319 Jahre. Die Art der Abfassung entspricht genau den Richtlinien für die offizielle Geschichtsschreibung. Während es sich bei dem *Ming-shi kao* um eine besondere private Redaktion der Archive handelte, die neben der offiziellen Bearbeitung ausgeführt wurde und dann das amtliche Imprimatur erhielt, bedeutet der Titel „Entwurf“ hier lediglich eine Bescheidenheit. Denn es war ja die Schaffung der vollwertigen Annalen beabsichtigt. Die Abfassungskommission des *Ts'ing-shi kao* bestand aus Chao Erh-sun als Kurator *kuan-chang* 館長, K'o Shao-min 柯劭忞, bekannt als Verfasser der neuen Annalen der Mongolendynastie, als Stellvertretendem, Yü Shih-mei 于式枚 als Superintendenten des Unternehmens und folgenden Unterkommissionen: Der Hauptredaktionskommission *tsung-tsuan* 總纂 mit 10 Mitgliedern, der eigentlichen Abfassungskommission *tsuan-siu* 纂修 mit 18 Mitgliedern, den Hilfsredakteuren *hieh-siu* 協修 mit 58 Mitgliedern. Dann von der technischen Leitung den 10 Direktoren *t'i-tiao* 提調, 5 Revisoren *kiao-k'an* 校勘, 5 Zusammenstellern *shou-chang* 收掌, dem Superintendenten für die Drucklegung *tsung-li shi-kao fah-k'an shi-i tsung-yüeh* 總理史稿發刊事宜總閱 und schließlich den Superintendenten für die Ausführung des Druckes *pan-li shi-kao kiao-k'an shi-i tsung-yüeh* 辦理史稿校刊事宜總閱. Manche bekannte Gelehrte befinden sich unter den Mitgliedern. Der letztangeführte Superintendent Kin Liang 金梁 hat unter dem Datum des Drachen-

bootfestes d. i. 5. V. chinesischen Kalenders des Jahres *wu-ch'en* 戊辰 1928, einen Bericht *ki* 記 über die Drucklegung gegeben, in dem er die Hoffnung ausspricht, daß dem „Entwurf“ später die Ausführung der richtigen Annalen folgen möge.

Von den 536 Büchern (*küan*) des Werkes entfallen 25 auf die *pen-ki* 本記 die grundlegenden Annalen, d. i. die chronologische Darstellung der Ereignisse, 142 auf die *chi* 志 kulturgeschichtlichen Abhandlungen, 53 auf die *piao* 表 Übersichtstafeln über die Mitglieder des Herrscherhauses und die höheren Beamten und schließlich 316 auf die *lieh-chuan* 列傳, die Biographien. Die grundlegenden Annalen sind verhältnismäßig kurz: auf die Regierungen Kuangsü 1875—1908 und Süantung 1909—11 kommen nur 2 Bücher bzw. 1 Buch. Das scheint etwas wenig für jene ereignisreiche Zeit, im Verhältnis etwa zur Regierung Taokuang 1821—51, die mit 3 Büchern vertreten ist. Sehr reich sind die kulturgeschichtlichen Abhandlungen mit 16 Abteilungen, darunter als besonders bemerkenswert in der Abteilung Wirtschaft *shih-huo* 食貨 der Abschnitt Steuern *cheng-kioh* 征權, bei dem auch die Seezölle behandelt werden. Weiter seien erwähnt die Abteilungen Verkehr *kiao-t'ung* 交通 mit den Abschnitten Eisenbahnen, Dampfschiffahrt, Telegraphen und Post, und Verträge *pang-kiao* 邦交 mit dem Auslande, allein 8 Bücher, chronologisch und nach Staaten geordnet, beginnend mit Rußland, das die ersten Verträge schloß, bis auf Mexiko und den Kongostaat. Wir vermissen einen Abschnitt über Religionswesen, Missionen, Hospitalwesen.

Den Hauptteil des Werkes bilden die Biographien, 2411 an der Zahl, ohne die Supplemente. Buch 1 der Biographien behandelt die Kaiserinnen, Buch 2—8 die Prinzen, 9—262 die Beamtschaft, alles in chronologischer Folge. Dann kommen die Privatleute, darunter Literaten *wen-yüan* 文苑, Gelehrte von Ruf, die sich von der Amtslaufbahn fernhalten *i-i* 遺逸, Künstler *i-shu* 藝術 und Mathematiker *ch'ou-jen* 嚮人, und zum Schluß bedeutende Frauen *lieh-nü* 列女, diese allein mit 4 Büchern und 412 Namen vertreten. Angehängt sind 6 Bücher mit Biographien der Eingeborenenfürsten bei den abhängigen Wildvölkern *t'u-sze* 土司, 8 Bücher mit Biographien aus den Nebenländern *fan-pu* 藩部 und schließlich 4 Bücher mit Abhandlungen über tributpflichtige Länder, d. h. solche, die zeit-

weise Tribut gezahlt haben *shu-kuoh* 屬國, worunter Korea, die Liukiu-Inseln, Annam, Birma, Siam u. a. Zum biographischen Teile wäre zu bemerken: Wir vermissen einen besonderen Abschnitt *kan-ch'en* 奸臣 Aufrührer. Nach dem Staatshandbuch *Ta-Ts'ing hui-tien* (s. u.) war eine Abteilung *Erh-ch'en* 貳臣 und *Ni-ch'en* 逆臣 (s. u.) vorgesehen. Nur 2 dahin gehörige Namen finden wir, der ersten biographischen Abteilung angefügt, Wu San-kuei 吳三桂, die bekannte Wallensteingestalt aus der frühen Zeit der Dynastie, und Hung Siu-ts'üan 洪秀全 den Führer der Taipings. Es fehlen aber ihre Gefolgsleute: zu Wu San-kuei Männer wie Shang Chi-sin 尚之信 und Keng Tsing-chung 耿精忠, Wang-P'ing-fan 王屏藩, Wang Fu-ch'en 王輔臣 und die anderen Namen aus der Sammlung *Ni-ch'en-chuan* 逆臣傳 (Biographien von Aufrührern der Mandschuzeit) und zu den Taipings fehlen Shih Tah-k'ai 石達開, Yang Siu-ts'ing 楊秀清 und Siao Ch'ao-kuei 蕭朝貴. Die Mandschus bzw. Bannerleute nehmen begreiflicherweise, entsprechend der Rolle, die sie gespielt haben, einen breiten Raum ein. An bekannten Namen finden sich u. a. aus der ältesten Zeit der Dynastie K'ung Yu-têh 孔有德 und Hung Ch'eng-ch'ou 洪承疇, aus den Kolonialkriegen der Kienlung-Regierung Agô-i 阿柱, Fukanggan 福康安, Ming Liang 明亮, Ch'ai Ta-ki 柴大紀, Chang Kuang-sze 張廣泗, Nien Keng-yao 年羹堯 und Yoh Chung-k'i 岳鍾琪, aus den Taiping-Kriegen Tseng Kuoh-fan 曾國藩, Tso Tsung-t'ang 左宗堂, Li Hung-chang 李鴻章, aus der letzten Zeit Na T'ung 那桐, Yü Luh 裕祿, Chang Chi-tung 張之洞 und von den Opfern der Revolution u. a. Tuan Fang 端方, der bekannte für europäisches Wesen empfängliche Generalgouverneur von Nanking, Chao Erh-feng 趙爾豐 der Wiedereroberer der tibetischen Grenzmarken, Bruder des Herausgebers, Sheng Süan-huai 盛宣懷 der bedeutendste Industrielle Chinas und letzte Verkehrsminister der Dynastie, Lao Nai-süan 勞乃宣, der nach dem Umsturze in Tsingtao zurückgezogen lebende Gelehrte, in dessen Biographie Richard Wilhelms Erwähnung getan wird, Chang Hün 張勳 der Verteidiger Nankings und K'ang Yu-wei 康有爲, der chinesisch Gebildete unter den Reformern von 1898, der Anhänger der

Dynastie blieb. In der Abteilung „Gelehrte“ finden wir Ku T'ang-sheng 辜鴻生, bekannt unter dem Namen Ku Hung-ming 辜鴻銘, der feingebildete Sekretär Chang Chi-tung's 張之洞. In die Abteilung *chung-i* 忠義 „Männer der Treupflicht“, hat als Schließender auch der unlängst so tragisch aus dem Leben geschiedene Wang Kuoh-wei 王國維 Aufnahme gefunden, eine Größe unter den chinesischen Historikern der jüngsten Zeit.

Besonders anziehen möchten im einzelnen die Bücher 59 mit den Biographien der Jesuiten Adam Schall (T'ang Joh-wang 湯若望) und P. T. Verbiest (Nan Huai-jen 南懷仁), 222 die Biographien des englischen Obersten und des amerikanischen Freischarenführers aus der Taiping-Zeit Gordon (Ko-teng 戈登) und Ward (Hua-örh 華爾) und des langjährigen Leiters des chinesischen Zolldienstes Robert Hart (Ho-teh 赫德). Aber dies sind die einzigen Erwähnten unter den vielen Fremden, die in chinesischen Diensten, z. T. in hohen Stellungen, gestanden haben. Spätere Forscher werden nach deren Spuren in den chinesischen Geschichtswerken ebenso vergeblich suchen, wie wir nach denen Marco Polo's in der chinesischen Literatur der Mongolenzeit. Ihre Bedeutung ist dem chinesischen Geschichtschreiber eben nicht so groß erschienen, wie wir sie annehmen.

Es fehlt verständlicherweise die Gestalt Yüan Shi-k'ai's selbst, der das Werk in Auftrag gab und wenige Jahre danach starb. Er, der zwischen dem alten und neuen Staate stand, hat als einer der größten Männer in der neueren chinesischen Geschichte eine Sonderbehandlung verdient, die sich in einer Biographie des *Ts'ing-shi-kao* garnicht erschöpft hätte.

Die Eigenart der Darstellung wird erst eine genauere Untersuchung zeigen. Nicht ohne Reiz und ohne Bedeutung für die Erkenntnis der geschichtlichen Wahrheit wird es sein, den chinesischen Bericht vom Opiumkriege, von der Auseinandersetzung mit den Fremden, den Wirren von 1900 und vom Umsturz 1911/12 zu lesen. Manches Beispiel starrer Treue und hingebender Pflichterfüllung bis zum Tode beim Ende der Dynastie wird da dem Gedächtnis überliefert, wenn auch das Vorwort Recht hat, daß diese Beispiele damals bei weitem nicht so häufig gewesen sind wie etwa beim Untergange der Ming-

Dynastie. Man lese die Biographien des Generals Huang Chung-hao 黃忠浩 von Ch'ang-sha 長沙 und der Gouverneure von Shansi und Kiangsi, Lu Chung-k'i 陸鍾琦 und Feng Ju-k'uei 馮汝騷. Dabei ist die Sprache vornehm und ohne Eifer. Die Auffassung aber, das ist sicher, deckt sich weder mit dem europäischen Standpunkt noch mit dem des Jungchinesentums.

So hat auch dieses das Werk nicht mit freundlichen Gefühlen begrüßt und seinen Einspruch bereits angemeldet. Nach einer uns zugegangenen chinesischen Zeitungsnachricht vom 23. November vergangenen Jahres hat die Leitung des Peking-Palastmuseums bei der Nanking-Regierung die Unterdrückung des nur in 1000 Exemplaren aufgelegten Werkes angeregt. Die Vorwürfe, die auf Revolutions- und Chinesenfeindlichkeit gehen, betreffen im einzelnen die Darstellung des Taiping-Aufstandes, die Erwähnung des noch lebenden letzten Herrschers und die Aufnahme dreier Anhänger der Dynastie aus jüngster Zeit in die biographische Abteilung, nämlich Dr. Yen Fu 嚴復, Ku Hung-ming und Wang Kuoh-wei, von denen die beiden letzten erst kurz vor der Ausgabe des Werkes gestorben waren. Der Herausgeber selbst, Chao Erh-sun, sei ein offener Parteigänger der Dynastie. Seine Voreingenommenheit spreche aus jeder Zeile. Das Werk sei nicht nur chinesenfeindlich, sondern auch nicht wahrheitsgemäß, als Geschichtsquelle ohne jeden Wert. Nach einer anderen Mitteilung aus Mukden unterscheidet man eine Mukden- und eine Peking-Ausgabe *kuan-wai pan* und *kuan-nei pan* 關外(內)板. Die erstere, noch unter Chang Tso-lin's 張作霖 Herrschaft fertig gestellt, ist die vollständigere. Die andere ist an sich die gleiche. Nur daß die seit Sommer 1928 in Peking sitzenden neuen Gewalthaber aus den am Ort vorgefundenen gerade ausgedruckten Exemplaren die ihnen mißliebigen vorerwähnten Biographien entfernt haben. Neuerdings sollen in Peking noch etwa 600 Exemplare beschlagnahmt worden sein. Bei der Gesamtauflage von Tausend dürften schätzungsweise 100 ungekürzte Mukdener und 300 gekürzte Peking-Exemplare vor der Beschlagnahme bereits vertrieben sein.

Die im Nachwort des Werkes erwähnten „zahlreichen Fehler“ ebenso die Unstimmigkeiten im Register sind dem Eifer zur Last zu legen und der Hast, mit der in den kritischen

Monaten des Jahres 1928 der Druck durchgeführt wurde. Zu den Vorwürfen sei bemerkt: Sollte das Werk schon einmal nach altem Muster abgefaßt werden, mußte es schließlich die Dynastie, solange sie am Ruder war, als rechtmäßige Gewalt ansprechen und diejenigen, welche sich gegen sie erhoben, als Aufrührer. Die unter dem ersten Ming-Kaiser herausgegebene amtliche Geschichte der Mongolendynastie hat im entsprechenden Falle (Buch 206) die beiden chinesischen Großwürdenträger Li T'an 李璫 und Wang Wen-t'ung 王文統, die gegen die Fremdherrschaft aufstanden, der Abteilung „rebellische Beamte“ 叛臣 *p'an-ch'en* zugezählt. Das *Ts'ing-shi kao* dagegen hat wie gesagt auf eine solche Rubrik überhaupt verzichtet, obgleich sie in der Anlage vorgesehen war, und die beiden unbestreitbaren Aufrührer Wu San-kuei 吳三桂 und Hung Siu-Ts'üan 洪秀全 einfach der allgemeinen Biographienreihe angefügt. Gewiß ein Zeichen von taktvollem Empfinden. Auch die Schilderung der Ereignisse von 1911 im chronologischen Abschnitt ist durchaus maßvoll. Hier erscheinen die Aufrührer nicht einmal im Text als Rebellen bezeichnet, sondern unter ihrem Parteinamen Koh-ming-tang 革命黨. Zum Einspruch gegen die drei Getreuen ließe sich sagen, daß China auf einen Wang-Kuoh-wei als Vertreter chinesischer Wissenschaft sicher stolz sein kann, daß man auch Dr. Yen's Namen früher von chinesischer Seite mit Stolz nennen hörte. Ku Hung-ming, den der Berichterstatter noch aus seiner Wuchang-Zeit persönlich kannte, war ein gediegener Kenner, doch sicher kein Freund des Europäertums und hat uns, nach unserem Empfinden, in manchen Dingen unrecht getan. Aber das Feuer, mit dem er für den Schutz chinesischer Eigenart eintrat, hat bei uns sympathisch gewirkt, und sein Buch „Chinas Verteidigung gegen europäische Ideen“, das keine Phrasen, sondern wirkliche Gedanken enthält, hat wie kaum ein anderes im Auslande Achtung vor China erwirkt. Wir wünschten auch, daß unter den heutigen chinesischen Studierenden sich wieder jemand so entschlossen wie Ku der europäischen Geisteswelt zuwende und so tief wie er in sie eindringe, dessen Kritik man mit Achtung anhören konnte. Wir gedenken später an dieser Stelle eine Übersetzung der beanstandeten Biographien zu bieten, um den Lesern ein eigenes Urteil zu ermöglichen.

Jung-China hat für seine Helden mit Denkmälern in Schrift und Bild, Obelisk und Standbildern nicht gespart. Gönne es jenen Männern des alten Reiches ihre Erwähnung in der Geschichte. Und vertraue der abendländischen Forschung, daß sie an das neue Werk — es befindet sich nun einmal im Besitze der europäischen und amerikanischen Bibliotheken¹ — mit wissenschaftlicher Kritik und unter Anziehung aller sonstigen erreichbaren Literatur herantreten und sich über seinen Wert ihre eigene Meinung bilden werde. Sie wird die besonderen Umstände, unter denen die Arbeit zustandekam, gebührend einschätzen: daß es von dem Haupte des Nachfolgestaates, einem Präsidenten, der sich als Gründer einer neuen Dynastie sah, in Auftrag gegeben wurde, aber später nicht das übliche Imprimatur des Nachfolgestaates erhielt, womit also die Revisionszensur fortfällt. Übrigens vermögen wir unter den 110 Mitgliedern der Abfassungskommission abgesehen von K'uei-shan 奎善 keinen mandschurisch klingenden Namen zu entdecken. Der Herausgeber Chao selbst war chinesischer Bannermann. Daß das mandschurische Element ausgeschaltet war, und die mandschurischen Akten und Vorarbeiten daher offenbar nicht herangezogen worden sind, ist eher ein Redaktionsfehler. Und es wäre wohl zu wünschen, daß die *Shih-luh* der Dynastie sorgfältig verwahrt und später noch einmal, mit dem mandschurischen Teile, herausgegeben würden. Ein frommer Wunsch! Weiter wäre zu wünschen die Herausgabe zurückgehaltener Akten. Man leiste uns beispielsweise, wenn wir schon bestimmte Einzelwünsche äußern dürfen, eine aktenmäßige Darstellung des politischen Ränkespiels bei der Thronfolge des Kaisers Shi-tsung (Yungcheng) und der daran hängenden Strafverfolgungen gegen Nien Keng-yao 年羹堯 und Genossen, oder des großen literarisch-politischen Prozesses gegen Chuang T'ing-lung 莊廷鑑 aus der frühen Kanghi-Zeit, der unter Umgehung der Zensur eine private Geschichte der Ming-Dynastie vor der amtlichen Ausgabe in Druck brachte. Auch die Schaffung eines vollständigen neuen Geschichtswerkes, welches des beanstandete ergänzen und verbessern sollte, wäre

¹ Die Preußische Staatsbibliothek und die Leipziger Universitätsbibliothek besitzen die ungekürzte Mukdener Ausgabe.

zu begrüßen. Nur dürfte das andere nicht gleichzeitig unterdrückt werden. Das wäre das Ungeschickteste, was man tun könnte. Denn damit erlitt die neue Arbeit von vornherein eine Kreditschädigung.

Die chinesische Geschichtsschreibung war im Grunde amtlich. In der alten Zeit hatten die Archivare der Einzelstaaten für die gewissenhafte Aufzeichnung der Ereignisse innerhalb ihrer Landesgrenzen Sorge zu tragen. Erst das *Shi-ki* 史記 „die Geschichtsaufzeichnung“ der beiden Szè-ma 司馬, T'an 談 und Ts'ien 遷 (vor 98 v. Chr.), der Versuch einer Weltgeschichte, zeitlich und örtlich bis an die Grenzen des Bekannten greifend und in ihrer Anordnung in Annalen, Übersichtstafeln, Kulturgeschichte und Biographien, für die spätere amtliche Geschichtsschreibung maßgebend geworden, erhob sich zu einer freieren, subjektiven Betrachtung. Diese größere Freiheit scheint in der Folge zuweilen die Ordnung und Pünktlichkeit in der Arbeit beeinträchtigt zu haben. Ein Beispiel ist das *Ch'en-shu* 陳書, die amtliche Geschichte einer jener kurzlebigen Dynastien des VI. Jahrh. Der Historiograph Yao Ch'a 姚察, der die Ereignisse des Ch'en-Reiches aufgezeichnet, aber seine Arbeit beim Sturze der Dynastie (589) nicht mehr abgeschlossen hatte, erwarb die Gunst des Kaisers der neuen Dynastie, der Sui, wurde von ihm mit der Weiterführung des Werkes beauftragt und hatte die Fertigstellung eines jeden Kapitels zu melden. Als dann der neue Historiograph schließlich die Arbeit einforderte, war sie immer noch nicht vollendet. Der Verfasser starb darüber, und der Sohn überkam im J. 622 den Auftrag, brachte das Werk aber auch nicht zum Abschluß, so daß es im J. 629 in amtliche Obhut genommen wurde. Es muß auch allerhand Unordnung in dem Privatarchiv geherrscht haben. Denn als sich die Notwendigkeit einer Durchprüfung des Manuskripts ergab, fehlten die Unterlagen. Und da die zeitgenössischen Berichte der Ch'en-Zeit damals, wie es heißt, schwer zu beschaffen waren, blieb das Werk überhaupt liegen, um erst unter der Sung-Dynastie fertiggestellt und im J. 1063 ausgegeben zu werden.

Jedenfalls wurde mit der T'ang-Zeit die Geschichtsschreibung unter festen staatlichen Auftrag gestellt. Bei der Hanlin-Aka-

demie 翰林院 wurde ein Reichsgeschichtsamt *shi-kuan* 史館 eingerichtet, dem die Bearbeitung der Akten für die Geschichte der regierenden und die Redigierung der Geschichte der abgelösten Dynastie obliegen sollte. Und zwar wurden die eigentlichen Annalen, der Bericht über die Ereignisse, jeweils nach dem Abschluß einer Kaiserregierung fertiggestellt unter dem Namen *shih-luh* 實錄¹ „wahrhafte Aufzeichnungen“. Diese *shih-luh*, welche also eine zeitgenössische Fassung zu den späteren *pen-ki* 本紀 „grundlegende chronologische Berichte“ in den fertigen amtlichen Geschichtswerken *cheng-shi* 正史 darstellen, gäben, wenn sie neben diesen veröffentlicht würden, ein Korrektivmittel gegen eine Verletzung durch die neue Staatsgewalt. Im Umfange wurden sie wohl stets stark zusammengestrichen. Sie haben immer nur im Manuskript bestanden, feuersicher aufbewahrt 金匱石室藏, wie der Ausdruck lautet, „in bronzenen Truhen und steinernen Gebäuden“. So lagen die *shih-luh* der letzten Dynastie in ihren chinesischen und mandschurischen Ausfertigungen (*yargiyan kooli*) in dem Kaiserlichen Bibliotheksgebäude 國史藏在皇宸 (so im Vorwort zum *Sien-cheng shi-lioh* s. u.), wo sie nach einer Mitteilung Prof. F. W. K. Müllers noch im J. 1901 zu sehen waren. Über ihr gegenwärtiges Schicksal ist nichts bekannt. Nach einer dem Berichterstatter im September 1928 in Peking gewordenen Mitteilung sollten sie damals zur Überführung in die neue Hauptstadt Nanking verpackt werden. Jedenfalls besitzt China in diesen Manuskripten besonders auch im mandschurischen Teil einen wissenschaftlichen Schatz aller erster Ordnung, den zu hüten es alle Veranlassung hätte.

Einen Niederschlag der kulturgeschichtlichen Vorarbeiten finden wir in dem gleichfalls vom Reichsgeschichtsamt herausgegebenen Reichshandbuch *Ta-Ts'ing hui-tien* 大清會典 und den drei Kompendien *San-t'ung* 三通, in ihren auf die letzte Dynastie bezogenen Nachträgen, weiter in der Reichsgeographie *Ta-Ts'ing i-t'ung chi* 大清一統志. In der biographischen Abteilung des Amtes wurden zunächst die Namen der aufzunehmenden Persönlichkeiten, wohl im Einvernehmen mit

¹ Die *Shih-luh* der Regierung Kanghi (1662—1722) wurden z. B. im J. 1726 fertiggestellt. Diese Erwähnung findet sich in der Abfassungsvorfügung zum Bannerhandbuch.

dem regierenden Herrscher, festgestellt und danach die biographischen Entwürfe angefertigt. In den Richtlinien 凡例 *fan-li* zum Handbuche der acht Banner vom J. 1727 heißt es: Von den vom Kaiser Sheng-tsu 聖祖 ausgewählten 115 Männern der Abteilung „verdiente Beamte“ 功臣 *kung-ch'en* der drei ersten Regierungen (d. i. bis Kanghi einschl.), von diesen haben wir jetzt (hier für unser Handbuch) Biographien angelegt, die wir in die Reihe „berühmte Beamte“ einfügen 三朝國史功臣一百一十五人係奉聖祖皇帝欽定今俱立傳入於名臣列傳. Für die anderen Kandidaten, heißt es weiter, habe man Entwürfe angefertigt und eine kaiserliche Verfügung auf Anlegung von Biographien beantragt 各繕摺請旨立傳. Es wird sich bei diesem Teile des Handbuches also um selbständige Abfassungen handeln, die aber den Stoff des Geschichtsamts benutzt haben können. In den Richtlinien der Genealogie der Bannerfamilien vom J. 1744 heißt es dementsprechend, die Taten der hohen Beamten und verdienten Männer aus den Bannern fänden sich in der Abteilung der „Biographien verdienter Beamter“ 功臣傳 des Geschichtsamtes und in den Biographien 列傳 des Bannerhandbuches verzeichnet. Ein im Texte sich ständig wiederholender Vermerk lautet: Vorstehendes sind die Männer, für welche die Anlegung von Biographien in Aussicht genommen ist, die übrigen, deren Leben eine Anlage von Biographien nicht rechtfertigt, sind im Anhang gebracht. 以上俱係應立傳之人,其餘無事蹟可立傳者附載於後 Mandschu: *ereci wesihun gemu juwan araci acara niyalma. gôwa juwan araci ojoro baita faššan akôngge be, amargi-de kamcifi arahabi*. Das deutet darauf hin, daß auch die Fassungen dieses Werkes selbständig, und damals im J. 1735 die Biographien des Geschichtsamtes nur erst als Stoffsammlungen vorhanden, aber im Entwurfe noch nicht fertiggestellt waren. Dagegen führt die Sammlung „Biographien berühmter mandschurischer und chinesischer Beamter“ vom J. 1779? die Beischrift „Originalkopie des Reichsgeschichtsamtes“ 國史館原本, und in der Vorbemerkung der dieser Sammlung angeschlossenen Biographien von Angehörigen des Kaiserhauses steht die Angabe, daß im J. 1764 der Kaiser das Hausministerium 宗人府 und die Kanzlei 內閣 — für das Herrscherhaus waren diese Stellen zuständig — mit der Abfassung von 5 Büchen

Biographien beauftragt habe, die dann vom Geschichtsamt mit seinem Stoff verglichen werden mußten. Demnach waren im J 1779 — dies ist das letzte Textdatum der erst genannten undatierten Sammlung — wenigstens 966 Biographien, die Summe der in beiden Werken gebrachten Nummern, im Reichsgeschichtsamt fertiggestellt. Schließlich finden sich Kopien aus dem Reichsgeschichtsamt 國史館本傳 von der allerletzten Zeit der Dynastie in dem großen biographischen Repertorium der Mandschudynastie *K'i-hien lei-cheng* 著獻類微 vom J. 1910. Die gewaltige Menge seines Stoffes, fast 8000 Biographien gegen etwas über 2500 Nummern (ohne Supplemente) des *Ts'ing-shi kao*, die da zeigt, wie stark die entgültige Redaktion den Stoff zusammenzog, wird wohl ungefähr die gesamten Vorarbeiten des Geschichtsamts enthalten. Einige Biographien sind allerdings auch damals noch zurückgehalten worden und erscheinen erst im *Ts'ing-shi kao*. Die beiden bekannten Sammlungen *Erh-ch'en chuan* 貳臣傳 und *Ni-ch'en chuan* 逆臣傳 Biographien von Beamten der Übergangszeit von Ming- zur Ts'ing-Dynastie, enthalten Abschriften aus dem Geschichtsamt *kuoh-shi kuan shen-pen* 繕本. Desgleichen Sü Shi-ch'ang's 徐世昌 Biographiensammlung von berühmten Männern aus der Chili-Provinz. Alle drei Werke sind undatiert. Das dritte muß aus den letzten Jahren der Dynastie stammen, die beiden ersten sind sicher bedeutend älter. Wir haben also die Möglichkeit einer Vergleichung: Erscheint dieselbe als Kopie aus dem Geschichtsamt bezeichnete Biographie in den verschiedenen Sammlungen mit Textabweichungen, so folgt daraus, daß entweder die Kopien für den Druck doch noch geändert wurden oder aber, daß der Entwurf selbst in den verschiedenen Zeiten verschiedene Redaktionen durchgemacht hat. Es sei erwähnt, daß das große Repertorium unter seinen Quellen auch 'kleine Biographien' aus dem Geschichtsamt bringt. Das sind jedenfalls die nur als Supplemente vorgesehenen Nummern.

Über die eigentliche Arbeitsweise am Reichsgeschichtsamt sind wir leider nicht unterrichtet. Eine dahin gehende Untersuchung auf Grund der Regulationen des Amtes, wennmöglich mit Beibringung von Kommissionsberichten, wäre höchst erwünscht. Die Zusammensetzung der Körperschaft ist eingangs

angegeben worden. In dem Bericht über die Fassung der Yüan-Geschichte v. J. 1369 werden ein Kurator, ein Vorsitzender und 16 Mitglieder aufgeführt, für die Ming-Geschichte sind im Auftrag von 1679 noch 58 Mitglieder, bei der Ausgabe i. J. 1735 sind 145 Mitglieder gezählt, worunter 25 eigentliche Redakteure. Die Arbeit wurde unter die gelehrten Mitglieder, diese eigentlichen Redakteure, jedenfalls mit Rücksicht auf Arbeitsgebiet und Neigung des einzelnen verteilt. Das Gesamtwerk wird durch den Namen des Kurators gedeckt, der selbst doch nur eine Revision ausüben konnte. Die einzelnen Bearbeiter treten bei den von ihnen hergestellten Kapiteln nicht in Erscheinung, wenn sie auch, seit der Yüan-Geschichte, in der Mitgliederliste aufgeführt werden. Es können nur durch Zufall oder etwa aus ihren Biographien ihre Beiträge erfahren werden. So erfahren wir, daß Yüan Yüan 沅元, zunächst Redaktionsmitglied, seit 1821 Vizekurator des Geschichtsamtes, an den *shih-luh* der Regierung Kienlung mitgearbeitet und von den biographischen Entwürfen das Kapitel von den Mathematikern verfaßt habe. In dem Vorwort zu einem Privatwerke jüngster Zeit, Entwurf einer Biographiensammlung der Kaiserinnen der Ts'ing-Dynastie, heißt es, daß der Verfasser Chang Meng-k'ü 張孟劬 als Mitglied der Abfassungskommission des *Ts'ing-shi kao* die Abhandlungen Musik, Strafrecht, den Abschnitt Kiangsu aus der Geographie sowie schließlich die beiden Biographien Tuhai 圖海 und Li Chi-fang 李之芳 redigiert habe.

Die Archive mit den Arbeiten des Geschichtsamtes waren dem Publikum nicht zugänglich: 金鑰石室之藏外人弗得見. So heißt es im Vorwort zum *Pei-chuan tsih* 碑傳集 „Sammlung von (Biographien nach) Inschriften und Privatberichten. Es heißt dann an derselben Stelle weiter 幸獲展觀亦不敢私有寫錄 „Wenn aber jemand durch einen Zufall (die Entwürfe) zu Gesicht bekam, hätte er doch nicht gewagt, private Abschriften davon anzufertigen“. Tatsächlich scheinen aber solche privaten Abschriften seitens der Kommissionsmitglieder selbst häufiger vorgekommen zu sein, was sehr begreiflich ist. Das steht eigens in den Richtlinien (*fan-li*) zum großen biographischen Repertorium: es sei (ihnen) nur gestattet gewesen der Zutritt zu dem Amte und die Abschrift der Konzepte. Jedoch.

hätten sie die Urschriften selbst nicht in ihre Privatwohnung nehmen dürfen. 止准史官就館鈔錄不得將原本携歸私寓. So verdankt das eingangs erwähnte *Ming-shi kao* „Der Entwurf zur Ming-Geschichte“ einer solchen privaten Abschrift sein Entstehen. Wang Hung-sü, Präsident des Finanzministeriums, hatte in seiner früheren Eigenschaft als Kommissionsmitglied sich eine Abschrift offenbar des gesamten Entwurfes verschafft. Auch Wei Yüan 魏源, gleichfalls ein Mitglied, hat sich für seine Kriegsgeschichte *Sheng-wu ki* 聖武記 neben den ausgegebenen Aktenwerken der *fang-lioh* die unveröffentlichten Entwürfe des Geschichtsamtes zunutze gemacht. Desgleichen stützt sich Sü Shi-ch'angs Biographiensammlung bzw. seine Vorarbeit auf die Aufzeichnungen des Geschichtsamtes. Und dasselbe gilt von der erwähnten Biographiensammlung der mandschurischen Kaiserinnen von Chang Meng-k'ü. Im Geleitwort schreibt ein Kollege des Verfassers: als er bei Errichtung des *Ts'ing-shi kuan*, d. h. Einsetzung der Abfassungskommission, i. J. 1914 (甲寅) als Redakteur 撰修 berufen worden sei, habe er einen Landsmann von sich, Herrn Chang Meng-k'ü, für das gleiche Amt empfohlen. Wenn man vom Essen am Nachmittag ins Amt zurückgekehrt sei, habe man Herrn Chang immer mit größtem Fleiße über seinem Schreibtische gesehen. Das heißt doch wohl, daß er in der Mittagspause seine Privatabschriften angefertigt habe. Natürlich konnten diese Abschriften, solange die alte Ordnung noch galt, nur mit Genehmigung der Dynastie gedruckt werden, mußten also dazu dem Geschichtsamt zwecks Nachprüfung eingereicht werden.

Von Kopien mandschurischer Entwürfe des Geschichtsamtes hat der Berichterstatter einiges gesehen. Er besitzt selbst die Abschrift eines Briefes, des Beile Sang-san an Wu San-kuei und fand in der Ungaer Bibliothek zwei Hefte mit den *shih-luh* (*yargiyan kooli*) des ersten Kaisers Taizu dergi hōwangdi *T'ai-tsu kao huang-ti* 太祖高皇帝 1583—1626, in einer Pekinger Bibliothek das *Shih-luh* der Regierung Taokuang, ein Beweis dafür, daß mindestens bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts noch eine mandschurische Ausgabe der amtlichen Geschichte, wenigstens der *pen-ki*-Abteilung, vorgesehen war. Daß das auch für die Biographien

galt, zum mindesten im Rahmen des Kaiserhauses, der Kolonialfürsten und der Banner, ersehen wir aus den Mandschuausgaben der betr. biographischen Sonderwerke. Ob auch für die kulturgeschichtliche Abteilung eine mandschurische Fassung vorgesehen war und dementsprechend ein Entwurf auf Mandschu angefertigt war, wissen wir nicht. Man möchte hier an eine doppelte Fassung nicht recht glauben. Zwar ist das große Gesetzbuch *Ta-Ts'ing lü-li* 大清律例 auch mandschurisch erschienen, wie auch das Reichshandbuch *Ta-Ts'ing hui-tien*. Aber weder von der Reichsgeographie noch von den 3 Kompendien *San-fung* kennen wir Mandschuausgaben.

Die wichtigste Frage ist die nach dem Schicksal des Reichsgeschichtsamtes, seiner Mitglieder und seiner Arbeit, im Augenblicke des Dynastiewechsels. Die große Masse der Beamenschaft hat sich in China wohl schon aus wirtschaftlichen Gründen bei Dynastiewechsel stets der neuen Gewalt zur Verfügung gestellt und ist von ihr übernommen worden, um eine ruhige Überleitung des Amtsbetriebes zu gewährleisten. Eine besondere Regelung galt wohl für die höchsten Beamten und für die eigentlichen politischen Ämter. Man möchte annehmen, daß gerade das Reichsgeschichtsamt hier besonders gefährdet war, und daß wenigstens die verantwortungsvollen Posten in ihm neu besetzt wurden. Wenn Sung Lien 宋濂 von dem Gründer des Ming-Reiches an die Spitze des Geschichtsamtes berufen wurde, so sprach sicher dabei der Umstand mit, daß er vorher einen gleichen Ruf unter dem letzten Mongolenkaiser abgelehnt hatte. Aus der früheren Zeit haben wir andererseits das erwähnte Beispiel des Yao Ch'a, dem die Redaktion des *Ch'en-shu* von der neuen Dynastie belassen wurde. Aber das lag vor dem Bestehen des Geschichtsamtes. Natürlich könnten die Akten hier eindeutige Auskunft geben. Jedenfalls erging, sobald die Dynastie fest im Sattel saß, der Auftrag zur Fertigstellung der amtlichen Geschichte der Vorgängerin und die Berufung des Kurators und der Mitglieder der Redaktionskommission. Bis zur Fertigstellung und Drucklegung verging oft noch geraume Zeit. Den Rekord an Schnelligkeit hat Sung Lien mit dem *Yüan-shi* 元史 erzielt. Es erschien 1369, im 2. Jahre der neuen Dynastie. Das erwähnte *Ch'en-shu* hat zu seinem Erscheinen die längste Zeit benötigt, 474 Jahre. Die Geschichte der Ming-

Dynastie wurde erst i. J. 1679 in Auftrag gegeben, d. h. unmittelbar nach dem Tode des Auführers und Thronprätendenten Wu San-kuei, elf Jahre nach dem Tode des letzten Prinzen der Ming-Haues und 35 Jahre nach dem Antritt der regierenden Dynastie. Erst weitere 60 Jahre später, i. J. 1739, gelangte sie zur Ausgabe. Das *Ts'ing-shi-kao* schließlich hat eine Redaktionszeit von 14 Jahren. Es war i. J. 1913, als Yüan Shi-k'ang fest in der Macht zu sitzen glaubte, in Auftrag gegeben und i. J. 1927 beendet worden.

Nach Abschluß der Arbeit wurde das Werk von dem Kurator dem Kaiser vorgelegt, der darauf seine Drucklegung und Ausgabe verfügte. Erst nach der Ausgabe war der behandelte Zeitabschnitt für die Privatgeschichtsschreibung frei geworden. Beispielsweise durfte erst vom Jahre 1739 an die Zeit von 1368 bis 1644 frei bearbeitet werden.

Die Frage, wie weit der Einfluß des Herrschers auf die amtliche Geschichtsschreibung, sowohl in der Zeit des Entwurfes wie der Redigierung gereicht habe, ist nicht leicht zu beantworten. Natürlich lag nicht nur in dem schließlichen Placet des Kaisers, sondern schon in der Auswahl der Mitglieder und des Kurators die Möglichkeit einer Einwirkung.¹ Andererseits haben wir gesehen, daß der Mongolenkaiser einen Sung Lien berufen wollte, denselben Mann, den später die nachfolgende Dynastie betraute. Eine Verunglimpfung der behandelten

¹ Zwei Beispiele für den Eingriff des Kaisers in die Arbeit des Geschichtsamtes: Im Vorwort zum *Tsung-shi piao-chuan* heißt es, nach der Abschlußmeldung des Werkes (告成) im J. 1777 habe es sich herausgestellt, daß die Fakta im Leben der Prinzen Labu, Lorgin und des beile Dunge unzutreffend gewesen seien. Und die Biographie des Prinzen Lekdehun spreche von seinen übernatürlichen Kräften bei der Geburt. Der Kaiser habe gegen diese Darstellungen Einwände erhoben und das Geschichtsam angewiesen, sie an der Hand der *shih-luh* (diese gelten also anscheinend als maßgebend) zu berichtigen.

Weiter findet sich im *K'ien lei-cheng* Buch XLVII fol. 26^r als Anhang zu der amtlichen Biographie des Ministers Chê-k'ü-na 哲庫納 eine längere kaiserliche Randnote v. 56. Jahre Kientung (1791) über die Person des Generalgouverneurs von Chili, Chang Yüan-si 張元錫 abgedruckt, der von einem Mandschubeamten schwer beleidigt worden war, und schließlich keine Biographie erhalten hatte. Er, der Kaiser, habe in den *shih-luh* festgestellt, daß dem Chang Yüan-si s. Z. durch die Bestrafung seines Beleidigers, der sich in unerhörter Weise benommen habe, durch den

wie der regierenden Dynastie war stets ausgeschlossen. Insofern als dem *Ts'ing-shi-kao* dieses Placet einer Regierung, also die Zensur von der einen Seite fehlt, muß es tatsächlich anders gewertet werden, als die früheren amtlichen Geschichtswerke. Dieser Mangel ist ein gewisser Vorzug. Aber wenn wir auch irgendeine Verunglimpfung des neuen Staates, die dem Werke vorgeworfen wird, nicht haben feststellen können, so ist doch sicher, daß es manche Akten unterdrückt, d. h. manche Rücksichten auf die Dynastie genommen hat, welche eine Kommission der gegenwärtigen Regierung sicher nicht genommen hätte. Wir haben den Fall des Statthalters Nien Keng-yao 年羹堯. Seine Biographie ist für das Bannerhandbuch, die Genealogie der Bannerfamilien und die Sammlung von biographischen Inschriften und Privatberichten aus den Jahren 1727, 1735, 1816 noch nicht frei gegeben. Das große Repertorium v. J. 1890 hat sie zwar gebracht, in recht kurzer Form, und auch das *Ts'ing-shi-kao* gibt sie, in kurzer Fassung. Aber wir suchen dort vergebens nach einer einleuchtenden Begründung für die schwere Strafe dieses höchst verdienten Würdenträgers und müssen aus späteren privaten Quellen, die auch in das Repertorium nicht aufgenommen sind, erfahren, daß er zur Opposition gegen jene wenig rühmlichen Machenschaften gehörte, welche der Regierung Yungcheng den Weg bahnten. Hier hat sich also die frei arbeitende Kommission nicht entschließen können, die Vorgänge klar zu schildern. Die historiographische Überwachung scheint unter der Mandschudynastie übrigens schärfer als in früheren Dynastien gewesen zu sein. Die Fremdherrschaft hatte, wohl nicht nur in den ersten Jahrzehnten, einen starken inneren Widerstand der Bevölkerung, besonders der Gebildeten, zu brechen. In der vorerwähnten privaten Sammlung von Biographien der Kaiserinnen v. J. 1923 bemerkt der Ver-

damaligen Herrscher Genugtuung geboten worden sei. Wenn demselben Manne nachher die Aufnahme in den biographischen Teil versagt worden sei, so mißbillige er dies Verfahren und wolle an dieser Stelle des Namens ausdrücklich gedenken. Wir ersehen aus diesem Marginale, das in das *Ts'ing-shi-kao* nicht aufgenommen worden ist, einmal, daß das Geschichtsam mitunter persönlicher Rachsucht nachgeben konnte, weiter aber, daß der Kaiser die unter seinen Vorgängern festgesetzte Biographienreihe nicht änderte.

fasser, wie gesagt ein Angehöriger der Geschichtskommission, daß es im Beginne der Dynastie zahlreiche literarische Prozesse gegeben habe — den großen Prozeß gegen Chuang T'ing-lung hatten wir erwähnt — und daß noch unter der Regierung Kienlung mehrere hundert Werke verbotener Literatur eingezogen und verbrannt worden seien 自國初文字之獄數作乾隆間搜天下禁書燬者逾數百種¹. Wir hatten auch erwähnt, daß der Mandschukaiser Sheng-tsu (Kanghi) die Namen der Beamten, die eine Biographie erhalten sollten, selbst bestimmt habe. Aber i. A. war doch die Stellung des amtlichen Historiographen, und das gilt auch für die späteren Kommissionsmitglieder, mit hoher Verantwortlichkeit und weiter Selbständigkeit ausgestattet. So wie der Herrscher nicht leichtthin gegen einen Zensor einschreiten konnte, war es ihm auch nicht möglich, ohne sich etwas zu vergeben, in die Arbeit des Historiographen einzugreifen. Aus der alten Zeit, dem 6. vorchr. Jahrhundert, haben wir den Fall, daß der Historiograph eines Teilstaates, der den Staatsstreich des Fürsten eingetragen und sich dafür die Todesstrafe zugezogen hatte, einen Nachfolger im Amte fand, der sich nicht beirren ließ, die beiden Verbrechen zu registrieren. Es gibt eine ganze Reihe von Schriften berühmter Staatsmänner und Gelehrter über die Pflichten und die Würde des Geschichtschreibers, so den Briefwechsel zwischen Han Yü

¹ Neben dem Druckverbot oder der Einziehung gedruckter Bücher drückt sich die Zensur aus in der Streichung beanstandeter Abschnitte oder Stellen in den vorgelegten Privatwerken sowie in der Zurückhaltung von Aktenstoff oder auch von ganzen Teilen des Entwurfes, die ihrer Bedeutung nach die Veröffentlichung verdienten. Daß von dem vorbereiteten Entwurf schon aus räumlichen Gründen schließlich nur ein verhältnismäßig geringer Teil in den Druck gelangt, war gesagt worden. Wir haben etwa 2000 Biographien des *T'sé* gegen etwa 8000 des *K'Z*, von denen die Mehrzahl auf die Entwürfe des Geschichtsamtes zurückgeht. Aber während dieses Amt gegenüber dem Herausgeber des *K'Z* also mit seinem Stoffe nicht kargte, hielt es gewisse Biographien, wie die des Nien Keng-yao und Ch'ai Ta-ki zurück, die dann im *T'sé* erscheinen. Schwärzungen finden wir im *T'sé* eine ganze Anzahl, so in der Biographie der Prinzen Daišan und Jakana III — die letztere wurde an das *K'Z* nicht herausgegeben —, weiter des Prinzen Yansin XI. Da die getilgten Zeichen selbst in jedem Falle völlig belanglos sind, kann es sich hier nur um Marken handeln, welche für die betreffenden Biographien noch eine Revision in Aussicht stellten. Die Biographien sind trotzdem in dieser Gestalt vom Manuskript abgedruckt worden,

韓愈 und Liu Tsung-yüan 劉宗元, in dem der letztere den alten Grundsatz verfißt, daß der Historiograph nicht auf Karriere ausgehen dürfe, etwa auf das Kanzleramt, weil er schon mit diesem Bestreben seine Unabhängigkeit gefährde.

Was die Darstellungsart der Historiographen anlangt, so dürfen wir selbstverständlich bei den Mitgliedern des Geschichtsamtes, die ihre zugeteilten Stücke bearbeiteten, nicht mehr die Ungebundenheit und Leidenschaft erwarten, die bei Sze-ma Ts'ien zu spüren ist. Es war eben bei allen gewährten Vorrechten der Kommission schon mehr Büroarbeit in amtlichem Auftrag. Doch müßte dieser Verzicht auf Lebendigkeit und Anteilnahme der Sachlichkeit zugute kommen. Gerade gegen Sze-ma Ts'ien sind wiederholt Vorwürfe persönlicher Stellungnahme und einseitiger Übertreibung erhoben worden. Bei der Ermordung des Diktators Tung Cho 董卓 i. J. 193 n. Chr. wird auch dem Historiographen Ts'ai Yung 蔡邕 wegen angeblicher Parteigängerei mit jenem der Prozeß gemacht. Er bittet um sein Leben: „Ihr möget mir ein Brandmal aufdrücken und mir die Knie abhacken. Aber laßt mich am Leben, daß ich an meinem Lebenswerke, der Dynastiegeschichte, weiter schreiben kann!“ Ein Großwürdenträger erhebt die Stimme für ihn: „Niemand ist so beschlagen in dem Stoff wie er. Es handelt sich bei der Geschichtschreibung doch um eine Sache, deren Bedeutung über die unserer Gegenwartereignisse hinausgeht.“ Aber der Minister Wang Yün 王允, der neue Machthaber erwidert: „Gerade darum muß er sterben. Denn diese Leute sind gefährlich. Die Dynastie hat einmal, vor bald 300 Jahren, den Historiographen begnadigt, ihn nur verstümmelt und weiter arbeiten lassen. Und er hat es ihr durch Verunglimpfungen gedankt, die er in die Annalen der Vorzeit eingestreut hat.“¹ Damit war eben Sze-ma Ts'ien gemeint, der Vater der chinesischen Geschichte.

Die Darstellung im ganzen ist, das muß zugegeben werden, in ihren berichtenden Teilen, auch in den Biographien, schwunglos und trocken, oft beim Unwesentlichen verweilend. Und gewiß bedeutet ihr amtlicher Charakter, die Zensur der zeitgenössischen Privatarbeiten in einer Hinsicht

¹ Vgl. *T'ung-kien kang-muh* XII.

eine Wertminderung. Aber auf der anderen Seite stellt sie doch auch eine Sicherung gegen sachliche Unstimmigkeiten dar. Die chinesische Geschichtsschreibung in ihrer Gesamtheit als nutzlosen Wust anzusprechen, wie es wohl moderne chinesische Gelehrte tun, heißt jedenfalls, das Kind mit dem Bade ausschütten. Wir müssen sie nehmen, wie sie einmal ist, zum mindesten enthält sie einen unermesslichen Stoff wertvoller Tatsachenangaben. Und wenn die junge chinesische Gelehrtenwelt durchaus mit europäischem Maßstab messen will, soll sie versuchen, in Europa sich westliche Methode der Quellenforschung und Geschichtsbetrachtung anzueignen und danach ihre heimische Literatur zu bearbeiten. Dadurch erwürbe sie sich größeres Verdienst um die Wissenschaft als durch allgemeines absprechendes Urteil.

Die private Geschichtsschreibung in China hat es schon früher unternommen, den frei gewordenen Geschichtsstoff nach ihren eigenen Methoden anzuordnen und zu betrachten, in analistischen oder pragmatischen Bearbeitungen, unter denen das *Tzê-chi t'ung-kien* 資治通鑑 und die zu diesem geschriebenen Kommentare, weiter das *Tzê-chi t'ung-kien kang-muh* 綱目¹⁾ und das *Ki-shi pen-moh* 紀事本末 die bekanntesten sind.¹⁾ Möge der im *Ts'ing-shi-kao* vorgelegte gewaltige Stoff zur chinesischen Geschichte der letzten 300 Jahre auch seine Bearbeiter finden. Und wenn diese mit europäischer Kritik und Methode zu Werke gehen, umso besser!

Im folgenden soll versucht werden zu zeigen, welcher Stoff sich dem Bearbeiter des in Frage stehenden Geschichtsabschnittes bietet. Es ist keine Bibliographie damit beabsichtigt. Eine solche ginge weit über den Rahmen des Aufsatzes. An zusammenfassenden Darstellungen haben wir europäische, japanische und modern-chinesische Werke. Von den europäischen Büchern seien die Berichte der Jesuiten genannt und die Bände X und XI von Maillas *Histoire générale de la Chine*, welche hier, wo sie auf Augenschein und unmittelbares Zeugnis sich stützen, als Quelle gelten können. Auf die sonstigen zahlreichen europäischen

¹⁾ O. Franke hat es in einer soeben erschienenen Abhandlung (*Sitzungsber. d. Pr. A. d. W. phil. hist. Kl.* 1930, IV) unternommen, das Wesen und den Quellenwert dieser beiden bekannten Geschichtswerke zu beleuchten.

Bücher sei nicht eingegangen. Von der chinesisch geschriebenen Literatur führen wir drei Werke auf: das *Ts'ing-ch'ao ts'üan-shi* 清朝全史 „vollständige Geschichte der Ts'ing-Dynastie“, das *Ts'ing-ch'ao ye-shi ta-kuan* 野史大觀 „nicht offizielle Geschichte der Ts'ing-Dynastie im Überblick“ und das *Chung-kuo kin paih nien shi tzê-liao* 中國近百年史資料 „Stoff zur Geschichte Chinas der letzten 100 Jahre“. Das erste ist von einem gewissen Tan Tao 但壽 u. Gen. geschrieben, der als Sekretär im Yamen des chinesischen Präsidenten Zugang zu den Akten gehabt haben mag. Der Berichterstatter hat es nicht gesehen, vermag es daher nicht zu beurteilen. Das zweite in 12 Bänden in 5 Abteilungen ist eine Sammlung von fast 3800 meist ganz kurzen Einzelartikeln, welche die offiziellen Berichte ergänzen oder verbessern sollen. Das Buch führt zwar 150 Quellen auf, wovon manche amtlich anerkannte Literatur, die Mehrzahl Privatberichte sind. Da die Einzelstücke aber anonym und undatiert sind, ist der Gebrauchswert des Buches beschränkt. Auch das dritte Werk ist eine Sammlung von Einzelabhandlungen, 62 an der Zahl, verschiedener, namentlich angegebener Verfasser, beginnend mit dem Opiumkriege unter der Regierung Hienfeng. Unter den Verfassern ist am häufigsten vertreten ein gewisser Sieh Fu-ch'eng 薛福成, zuletzt unter der Regierung Kuangsü Vizepräsident des Zensorats, vordem Gesandter in verschiedenen europäischen Staaten. Den Beschluß des Buches macht Sun Wen 孫文 (Sun Yatsen) mit einer Beschreibung der Revolution, einer stark egozentrischen Darstellung, die in ihrer Form unvorteilhaft gegen die ruhige Schilderung der gleichen Ereignisse im *Ts'ing-shi kao* absticht und auch von Unrichtigkeit nicht frei ist. Das *Ts'ing pi-shi* 清秘史 „die geheime Geschichte der Ts'ing“ sei im Anschluß daran kurz erwähnt. Der Titel ist der bekannten „geheimen Geschichte der Mongolendynastie“ entlehnt. Das Heft enthält 40 anonyme und undatierte Einzelstücke mit dynastie- und regierungsfeindlichem Inhalt. Die Berichte dieser Bücher können bei vorsichtiger Benutzung unter Umständen zur Ergänzung und Aufhellung mancher lückenhaften oder unklaren Stellen der amtlichen Literatur verwandt werden.

Für die Vorgänge haben wir in erster Linie die große Aktensammlung *Tung-hua luh* 東華錄 „Aufzeichnungen vom

Tung-hua-Tore', in dessen Nähe sich das Reichsgeschichtsamt befand. Die Sammlung enthält eine genau zeitlich geordnete Auswahl von Staatsakten, Berichten der Amtsstellen und Verfügungen des Kaisers. Eine ältere kleinere Ausgabe von Tsiang Liang-k'í 蔣良騏 reicht bis zum Jahre 1735, d. h. zum Ende der Regierung Yungchêng und zählt 32 Bücher. Wylie¹ sagt von ihr, daß sie schon vor der Drucklegung in handschriftlichen Kopien weit verbreitet gewesen, und ein bedeutender Teil der Auswahl amtlich gestrichen worden sei, wodurch sich der bescheidene Umfang der Druckausgabe erklärte. Eine bedeutend größere Auswahl ist die von Wang Sien-k'ien 王先謙 v. J. 1884, welche mit 120 Büchern die ganze Zeit der Dynastie bis zur Regierung Taokuang einschließlich, d. i. bis 1850, umfaßt und den Titel *Kiu-ch'ao tung-hua luh* führt, nach den ersten neun Regierungen 九朝. Tienming, Tientsung und Chungteh sind mitgezählt. Dazu kommen dann die Nachträge, die bis zum Jahre 1908 führen, dem Ende der Regierung Kuangsü, so daß die ganze Sammlung von Aktenstücken der Zeit 1616—1908, in 509 Büchern doch einen recht beträchtlichen Stoff bietet. Die Akten der letzten Regierung Süantung 1909—11 sind unseres Wissens nicht mehr ausgegeben. Man hätte erwartet, daß Yüan Shi-k'ai, der den Auftrag zur Abfassung der Dynastiegeschichte gab, die verhältnismäßig kleine Arbeit der Aktenausgabe auch verfügt hätte.

Wang Sien-k'ien war Mitglied 編修 der Hanlin-Akademie und hatte als solcher Zutritt zu den Akten. Tsiang Liang-k'í muß in ähnlicher Stellung gewesen sein. Die Akten, auch in der größeren Sammlung, sind stark zusammengezogen, daß sie auch redigiert sind, ist wahrscheinlich. An zweiter Stelle haben wir die sog. Kaiserlichen Belehrungen *sheng-hün* 聖訓. De Groot sagt von ihnen in seiner Schrift „*Sinologische Seminare und Bibliotheken*“ auf S. 20: „In dieser Sammlung bilden die Dekrete jedes Kaisers eine besondere Abteilung, die von der Regierung kurz nach seinem Tode veröffentlicht wurde. Die Dekrete sind streng chronologisch geordnet unter verschiedenen Titeln, welche die hauptsächlichsten Gegenstände der Regierungssorge ausdrücken, so daß der Forscher hier wieder fertigen Stoff

zu monographischer Arbeit findet, ein unerschöpfliches Quellenmaterial für die Geschichte und Politik Chinas in den letzten Jahrhunderten.“ Ähnlich zu bewerten sind die Erlasse der Kaiser an die acht Banner und deren Berichte an den Thron *Shang-yü pah-k'í* 上諭八旗. Von den mandschurischen Parallelausgaben *Dergi hese jakôn gôsa-de wasimbuhangge* und *Hesei yabubuha hacilame wesimbuhe jakôn gôsai baita*, waren uns nur die Sammlungen aus der Regierung Yungcheng (1723—35) bekannt geworden, je 10 Bücher. Sachliche Aktensammlungen bilden die sog. *fang-lioh* 方略 „Maßnahmen“ und *ki-lioh* 紀略 „chronologisch geordnete Maßnahmen“, in welchen sich der Aktenstoff zu den verschiedenen Kolonialfeldzügen des 17. und 18., sowie den Aufständen des 18. und 19. Jahrh. vereinigt findet, und zwar immer der Einzelvorgang unter dem letzten Aktendatum zusammengefaßt. So ist der Zusammenhang nicht ganz zerrissen. Wahrscheinlich haben wir die einzelnen Aktenstücke hier in ihrer vollständigen Fassung. Jedenfalls sind sie bei weitem ausführlicher als im *Tung-hua luh*, das uns nur einen Auszug bietet. Ein Beispiel sei der Vorgang vom Tage *ping-shen* 丙申 I. Monats des 26. Jahres Kanghi (1687), eine Eingabe von den Taijis der Kalka, die im *Fang-lioh* zur Expedition in den Norden der Gobi 親征平定朔漠方略 *ts'in-cheng p'ing-ting shuoh-moh fang-lioh*, Buch IV, vier Blatt einnimmt, während sie im *Tung-hua luh*, Kanghi Buch IX Bl. 33^r mit einer Zeile abgetan wird: „Die Taijis beantragten, der Kaiser lehnte ab.“ Die meisten Schriftstücke der *fang-lioh* fehlen wohl überhaupt im *Tung-hua luh*. Jedenfalls sind für diese Kriege die *Fang-lioh* die richtige Quelle. Es gibt ihrer eine Anzahl, von denen am bekanntesten sind das Werk vom Dsungarenkrieg und das von der Expedition im Goldstromlande, beides sehr umfangreiche Sammlungen von 171 und 152 Büchern. Sie sind alle amtliche Ausgaben — die älteren sind Doppelausgaben, Chinesisch-Mandschu —, auch in der Hanlin-Akademie entstanden, in einem besonderen Amte, *fang-lioh kuan*, und bringen eingangs wie die offiziellen Geschichtswerke, die Liste der verantwortlichen Redaktionskommission. Eine besondere Stelle nimmt das *Huang-Ts'ing k'ai-kuoh fang-lioh* 皇清開國方略 ein (Abfassungsverfügung v. 1786)¹. Es ist kein eigentliches Akten-

¹ *Notes on Chinese literature*, II. Aufl., p. 27.

¹ Von dem E. Hauer eine deutsche Übersetzung gebracht hat.

werk, sondern eine Redaktion, welche die Einzelvorgänge chronologisch geordnet, zusammenfassend darstellt unter Überschriften nach Art des *T'ung-kien kang-muh* 通鑑綱目, allerdings oft Eingaben und Erlasse im Wortlaut bringt. Es ist also schon mehr ein literarisches Werk und als solches auch, im Unterschied von den anderen *fang-lioh*, in mehreren Ausgaben erschienen. Von den *ki-lioh* 紀略 „chronologisch geordnete Maßnahmen“ unterscheidet sich die eine Art kaum von den *fang-lioh*, nur daß für sie keine Kommission angegeben wird. Da sie aber genau so wie die *fang-lioh* in der Aufreihung von Aktenstücken besteht, muß sie auch an einer amtlichen Stelle, wahrscheinlich doch auch im Reichsgeschichtsamt entstanden sein. Die andere Art, wie etwa das *P'ing-ting Yüe-fei ki-lioh* 平定粵匪紀略, die Niederwerfung der Taipings, enthält eine freiere Bearbeitung.

Als eine weitere Gattung haben wir die *tsou-i* 奏議 „Berichte und Vorschläge“. Es handelt sich hier größtenteils um die von den Generalen herausgegebenen Akten ihrer Operationen gegen die Taipings und die anderen Aufständischen der gleichen Zeit. Bei diesen Aktenwerken *fang-lioh*, *ki-lioh* (der ersten Gruppe) und *tsou-i* sind die Akten streng zeitlich geordnet und führen am Kopf als Überschrift das Datum, auf welches Absender und Anschrift folgen. Doch sind immer die ganzen Vorgänge unter dem Schlußdatum zusammengefaßt, woraus sich eine klare Übersichtlichkeit ergibt. Ein beträchtlicher Stoff zu den Ereignissen findet sich auch in den geschichtlichen Abschnitten der Ortshandbücher: *kuoh-ch'ao wu-pei chi* 國朝武備志 Militärisches aus der Dynastie, *ki-shi* 紀事 zeitlich aufgereichte Ereignisse, *ping-shi* 兵事 kriegerische Ereignisse, *shi-lioh* 事略 Skizzen, *tsah-shi* 雜事 verschiedene Ereignisse. Hierher gehören auch die geschichtlichen Abschnitte geographischer Sonderwerke, z. B. des *San-sheng pien fang-pei lan* 三省邊防備覽 Übersicht über die Verteidigungslinien an der Dreiprovinzen-grenze Hupei-Shensi-Szechuan, sowie der Bücher über die Wildvölker oder die Kolonialländer. Das große geographische Sammelwerk der Bücherei *Siao-fang-hu chai* 小方壺齋輿地叢鈔, zusammengestellt von Wang Sih-k'i 王錫祺 v. 1891 mit Vorwort v. 1877, das in zwölf Abteilungen aller Art geographische und Reisebeschreibungen aus der Mandschuzeit bringt, enthält darunter manches Geschichtliche: Expeditions- und Ge-

sandtschaftsberichte, Reisetagebücher u. dgl. Auch Berichte über Einzelereignisse gibt es, wie z. B. das nach dem Falle der Dynastie veröffentlichte und von J. J. L. Duyvendak übersetzte höchst interessante Tagebuch eines Großwürdenträgers von der Flucht der Kaiserinwitwe i. J. 1900 (*The Diary of his Excellency Ching Shan being a Chinese account of the Boxer troubles*, Leiden 1924) und andere chinesische Berichte über die damaligen Pekingergänge.

Über die bis in die achtziger Jahre des 17. Jahrh. dauernden Kämpfe mit den Anhängern der Ming-Dynastie unterrichten uns die letzten Bücher des *Ming-shi ki-shi pen-moh* 明史紀事本末, welche den Verlauf der Einzelvorgänge schildern, sowie die Sonderwerke über den Ausgang der Ming-Dynastie *Ming-ki pai-shi hui-pien* 明季稗史彙編, *Ming-ki pei-lioh* 北略 und *Ming-ki nan-lioh* 南略.

Register wurden geführt über die Amtsfolge bei den Ministerien und Einzelbehörden, über die Adelsgrade beim Großsekretariat *nei-koh* 內閣 und Kolonialamt *li-fan-yüan* 理藩院, über die Genealogie bei den privaten Familienverbänden, für die Bannerleute bei den Bannerbehörden und für das Kaiserhaus beim Kaiserlichen Hausministerium *tsung-jen fu* 宗人府. So ergeht zur Abfassung des erwähnten Biographienwerkes vom Kaiserhause ein Befehl auf Anlegung von Registern an das Kaiserliche Hausministerium und das Großsekretariat.

Zur Kulturgeschichte sei hingewiesen auf das *Ta-Ts'ing hui-tien* 大清會典 die gesammelten Statuten der Ts'ing-Dynastie v. J. 1764, sowie die drei Sammlungen *Huang-ch'ao t'ung-chi*, *t'ung-tien* und *t'ung-k'ao* 皇朝通志, 通典, 通考. Das erstgenannte, in 100 Büchern — die große Ausgabe mit den Ausführungsbestimmungen *shi-li* zählt 920 Bücher — bietet die Verwaltungsurkunden der Dynastie, die drei anderen, in 126, 100 und 300 Büchern, gehen mehr auf die wirtschaftlichen Gegenstände ein. Alle vier Werke sind durch Kommissionen in der Hanlin-Akademie angefertigt worden. Zu erwähnen wären weiter die Sammlungen, welche die Regulationen *tsch'li* für die Einzelministerien enthalten. Die Gesetze der Dynastie finden wir in den *Ta-Ts'ing lü-li* 大清律例, 40 Bücher v. J. 1740. Für die Landeskunde sei verwiesen auf die große Reichsgeographie *Ta-Ts'ing i-t'ung chi* 大清一統志

v. J. 1764 in 500 Büchern, zu der ergänzend die große Menge der Lokalhandbücher 志書 treten, sowie eine ganze Literatur von Sonderwerken über die Landeskunde des chinesisch-mandschurischen Reiches. Die Lokalhandbücher sind amtliche Ausgaben der Ortsbehörden, ihre Platten meist im Yamen oder etwa im *Wen-ch'ang kung* 文昌宮 der Stadt aufbewahrt, die Abzüge davon im Buchhandel eigentlich nicht zu haben. Die Abfassung ist Kommissionsarbeit unter dem Vorsitz des Ortsbeamten, dem als Kurator ein, wohl in der Regel am Orte beheimateter, höherer Würdenträger zur Seite steht. Unter den Lokalhandbüchern scheinen wieder die Kreisbücher 縣志 die grundlegenden zu sein, auf denen sich die Präfektur- und Provinzialbücher erst aufbauen. Am liebsten scheint jedenfalls aus den Kreisbüchern zitiert zu werden. Die große Reichsgeographie, ein im kaiserlichen Auftrag ausgeführtes Unternehmen, ist wieder auf Grund der Ortshandbücher geschaffen oder wenigstens an ihnen nachgeprüft worden, in verschiedenen Ausgaben erschienen und weit verbreitet.

Wie in den amtlichen Dynastiengeschichten, im *Ts'ing-shi kao* desgleichen, der biographische Teil der *lieh-chuan* 列傳 bei weitem den größten Raum einnimmt, so finden wir auch für die Zeit der letzten Dynastie schon eine beträchtliche biographische Literatur ausgedruckt, die teils auf den Redaktionsentwurf des Reichsgeschichtsamtes, teils auf private handschriftliche Aufzeichnungen, teils auf Inschriften zurückgeht und natürlich des amtlichen Placet bedurft hat. Unter den biographischen Sammelwerken haben wir solche mit rein zeitlicher, mit örtlicher, genealogischer oder sachlicher Anordnung. Während der Stoff bei ihnen meist der gleiche ist, mag die Behandlung verschieden sein, und in der Anordnung ergänzen sie einander.

Von der ersten Art haben wir das *Man-Han ming-ch'en chuan* 滿漢名臣傳 „Biographien berühmter mandschurischer und chinesischer Beamten“, auch in mandschurischer Ausgabe erschienen unter dem Titel *Manju nikan gebungge amban liyei juwan*.¹ Es sind zwei Teile, die Mandschubeamten in 48 Büchern mit 639, die chinesischen in 32 Büchern mit 279 Nummern, und gehen, wie oben bemerkt, auf den Entwurf des

¹ In Möllendorffs Verzeichnis nur als Manuskript angegeben.

Geschichtsamtes im Ausgange des 18. Jahrh. zurück. Datiert sind die beiden Teile nicht, auch sind sie ohne Vorwort. Das Todesdatum der letzten der rein zeitlich angeordneten Biographien ist das Jahr 1779. Danach scheint das Werk mit dem vorerwähnten *Tsung-shi piao-chuan* v. J. 1781 zu einer Sammlung zu gehören. Der vollständige Titel dieses letzteren lautet *Tsung-shi wang-kung kung-tsih piao-chuan* 宗室王公功績表傳, derjenige der Mandschuausgabe *Uksun-i wang gung sai gungge fassan-be iletulere ulabun* „Berichte, welche die Taten und Verdienste der Prinzen und Herzöge des Kaiserhauses darstellen“, 48 Biographien in 12 Büchern. Als gleichzeitig mit dieser Sammlung entstanden, wird im Katalog der Kaiserlichen Bibliothek 58, 16^e ein entsprechendes Werk über die mongolischen Fürsten aufgeführt *Meng-ku wang-kung kung-tsih piao-chuan*, ebenfalls in 12 Büchern. Bekannt ist die erweiterte Biographiensammlung zu den Fürsten Tibets, der Mongolei und Turkistans (*K'in-ting*) *wai-fan meng-ku hui-pu wang-kung piao-chuan* 外藩蒙古回部王公表傳, welche dreisprachig erschienen ist, in chinesischer, mandschurischer und mongolischer Sprache *tulergi goloi monggo hoise aiman-i wang gung sai iletun ulabun, gatagatu moji-yin monggol hotong aimak-un wang güng-üt-ün šastir*, ein großes Werk v. J. 1795 in 360 Büchern, das aber unseres Wissens, außer am Petersburger Asiatischen Museum in europäischen Bibliotheken nirgends vollständig vorhanden ist.² Weiter verbreitet ist der Nachtrag 續纂 v. J. 1836 in 72 Büchern, die Jahre 1796—1814 umfassend, ebenfalls dreisprachig. Ob von diesem Werke auch Ausgaben in tibetischer und osttürkischer Sprache vorliegen, ist uns nicht bekannt. (Gleich dahinter im Kaiserlichen Katalog ist übrigens erwähnt eine Biographiensammlung der für die abgelöste Dynastie gestorbenen Beamten *K'in-ting sheng-ch'ao sün-tsieh chu-ch'en luh* 欽定勝朝殉節諸臣錄 v. J. 1776 in 12 Büchern, beruhend auf den biographischen Notizen der

¹ Das Zeichen *piao* ‚Tabelle, Liste‘ — tatsächlich enthält das Werk solche Tabellen — findet sich im Mandschutitel eigentümlicherweise durch *iletulere* ‚daruend darstellend‘ übersetzt.

² I. J. Schmidt hat den mongolischen Text des Werkes seiner Abhandlung über die Volksstämme der Mongolen (Mém. d. l'A. de St. Péterb. sér. VI 1834) zugrunde gelegt.

Reichsgeographie und der Ortshandbücher). Eine zeitliche Anordnung weist auch das *Kuoh-ch'ao sien-cheng shi-lioh* 國朝先正事略 auf „Begebnisse aus dem Leben früherer großer Männer der Dynastie“ von Li Yüan-tu 李元度 v. J. 1866 mit 60 Büchern und etwa 500 Nummern, dazu der Nachtrag unter dem Titel *中興名臣事略 Chung-hing ming-ch'en shi-lioh* „Begebnisse aus dem Leben berühmter Beamter der Dynastie“, von Chu K'ung-chang 朱孔彰 v. J. 1898 mit 8 Büchern und 106 Nummern, mit der Biographie Tseng Kuoh-fan's 曾國藩 beginnend. Es sind zwei private Arbeiten. Li Yüan-tu beruft sich in seinem Vorwort auf zwei frühere biographische Sammlungen, *Ju-nan sien-hien chuan* 汝南先賢傳 und *Siang-yang lao kiu chuan* 襄陽老舊傳, Berichte von früheren großen Männern aus Ju-nan und Siang-yang, deren Verfasser beide keine Beamten im Zensorat oder Archiv gewesen seien 皆非蘭臺石室之臣. Als seine Quellen gibt Li Yüan-tu an: private Biographien und Aufzeichnungen 私家傳誌 und Lokalhandbücher 郡邑志 mit Nachprüfung an den Biographien-sammlungen des Geschichtsamtes 正以國史列傳. Dieser letzte Vermerk deutet auf die Einreichung zur Zensur.

Eine örtliche Ordnung haben wir bei den Biographien oder biographischen Notizen der Ortshandbücher, auch der großen Reichsgeographie, die unter der Abteilung *ming-huan* 名宦 berühmte Beamte und *jen-wu* 人物 (berühmte) Personen in die Rubrik *pen-ch'ao* 本朝 gegenwärtige D. i. Mandschu-Dynastie eingereiht sind. Die aufgenommenen Namen sind nicht nur am Ort dienende Beamte oder bedeutende Privatleute, sondern auch solche, die nur am Ort beheimatet oder vorübergehend ansässig 流寓 *liu-yü* gewesen sind. Maßgebend scheinen die Aufzeichnungen aus den engsten Ortsbezirken, die *hien-chi* 縣志 zu sein. Zu dieser Gruppe gehört ein neueres Werk des bekannten Gelehrten Sü Shi-ch'ang 徐世昌, Lehrers des letzten Kaisers und späteren zeitweiligen Staatspräsidenten. Das bereits eingangs erwähnte Werk, das undatiert ist, aber aus den letzten Jahren der Dynastie stammen muß, bringt in 40 Büchern eine Sammlung von 1083 Biographien und führt den Titel *Ta-Ts'ing k'i-fu sien-chê chuan* 大清畿輔先哲傳 „Biographien früherer großer Männer aus der Chili-Provinz aus der Zeit der (regierenden) Mandschu-Dynastie“. Es baut, wie oben

gesagt, auf einer Vorarbeit eines Wang Shu-tan 王樹枬 auf, von dessen Manuskript aber nur noch Bruchstücke zur Verfügung standen, stützt sich im übrigen auf die Aufzeichnungen des Geschichtsamts sowie private Zusammenstellungen, soweit sie sich als zuverlässig erwiesen.

Hierher gehört auch der biographische Teil des Handbuches der acht Banner *Pah-k'i'ung-chi* 八旗通志, in welchem die Personen innerhalb der sachlichen Hauptordnung (Kaiserhaus, berühmte Beamte usw.) nach ihrer Bannerzugehörigkeit aufgezählt sind. Es enthält fast 3000 Biographien. Die mandschurische Parallelausgabe führt den Titel *Jakôn gôsai uheri ejetun bithe*. In der Yamenliste 衙署名目 heißt er *Jakôn gôsai tung j'i sucungga weilehe bithe*, wobei s. w. dem chinesischen Zusatz 初集 erste Sammlung entspricht. Für das Werk, das mit dem 9. November des 5. Jahres Yungcheng 1727 abschließt, war eine Fortsetzung vorgesehen, von der aber nichts bekannt geworden ist. Die Richtlinien *fan-li* 凡例 geben als benutzte Quellen an: 1. Die *shih-luh* von vier Regierungen (bis Kanghi einschl. 1723). (Die *shih-luh* von Kanghi erschienen eben im J. 1727.) 2. Die Aufzeichnungen des Staatshandbuches *Ta-Ts'ing hui-tien*. 3. Die Prüfungslisten. 4. Die Diplome 冊誥 der einzelnen Prinzen und Herzöge. 5. Die in den Kaiserlichen Opfer- und Bestattungserlassen 諭祭文, 諭葬文 erwähnten Verdienste 功績 und Vorgänge 事實. 6. Die biographischen Entwürfe des Geschichtsamtes für die 115 vom Kaiser Sheng-tsu bezeichneten verdienstvollen Beamten der drei Regierungen. 7. Die Richtlinien in der Eingabe zwecks Bestimmung weiterer *kung-ch'en* verdienstvoller Beamter der drei Regierungen; 8. die für diese Biographien angefertigten Konzepte. 9. Inschriften. 10. Der Tatsachenstoff der von den Provinzialbehörden eingesandten Beamtenlisten 名宦冊.

Einige Biographiensammlungen sind genealogisch, oder nach erblichen Würden und Titeln geordnet. Hierhin möchten wir die vorerwähnten drei Werke, Tabellen und Biographien der Prinzen und Herzöge des Kaiserhauses rechnen, sowie diejenigen der mongolischen und die der tibetischen, mongolischen und türkischen Prinzen und Herzöge, die nach den Adelsgraden eingeteilt sind.

Dazu tritt dann ein im vorigen Jahre erschienenenes Werk von den Kaiserinnen und kaiserlichen Nebenfrauen *Ts'ing lich-*

ch'ao-hou-fei chuan-kao 清列朝后妃傳稿, dessen Ausgabe durch das Erscheinen des *Ts'ing-shi-kao* bestimmt wurde. Der Verfasser Chang Meng-kü 張孟劬, oben erwähnt, war 10 Jahre lang Mitglied des Geschichtsamtes und hat seine Arbeit auf Grund von Abschriften oder Auszügen aus dem amtlichen Entwurf mit Heranziehung einer reichen Literatur angefertigt, sie aber dann bis zum Erscheinen des amtlichen Werkes zurückgehalten. Er führt unter seinen Quellen wunderbarerweise auch alte mandschurisch geschriebene Aktenstücke aus Mukden an *Feng-t'ien man-tzê kiü-tang* 奉天滿字舊檔, obwohl die Kenntnis des Mandschu bei ihm nicht anzunehmen ist.

Eine rein genealogisch geordnete Biographiensammlung ist das Familienregister der acht Banner *Pah-k'i man-chou shi-tsu t'ung-p'u* 八旗滿洲氏族通譜¹. Der Titel der mandschurischen Parallelausgabe lautet *Jakôn gôsai manjusai mukôn hala-be uheri ejehe bithe*. Das Werk, das im J. 1735 in Auftrag gegeben wurde und eine kaiserliche Vorrede vom J. 1744 trägt, ist von einer Kommission abgefaßt, deren Mitglieder z. T. Redakteure 編修 der Hanlin-Akademie waren. Damit ist nicht gesagt, daß es im Rahmen der Akademie oder des Geschichtsamtes hergestellt wurde. Jedoch ist die Arbeit in Verbindung mit diesem Amte ausgeführt worden. Die Anordnung ist so, daß unter den Sippen, z. B. Šumuru, die einzelnen Familien gebracht werden, und zwar diese wieder nach den verschiedenen Wohnsitzen geordnet, zunächst die vom Ursprungsort *原籍 da tehe ba*, danach die abgewanderten Teile an neuen Zentren und schließlich versprengte Familienteile, also etwa: die Š. von Kôrka, von Huncun, von Jušeri und von sonstigen Orten *各地方 geren ba-i*. Unter diesen Abteilungen sind, zeitlich geordnet, bemerkenswerte Angehörige aufgeführt, soweit für sie im Geschichtsamt eine Biographie vorgesehen war, immer mit Angabe ihrer Bannerzugehörigkeit und ihrer Familienbeziehung. Als Quellen sind angegeben die Biographien (d. h. die Entwürfe) verdienter Beamter aus dem Geschichtsamt *國史館功臣傳 gurun-suduri guwan-i gungge ambasai juwan bithe*, also vom Stande 1735, sowie die Biographien aus dem Bannerhandbuch *八旗通志列傳*. Im Mandschutext steht „das Bannerhandbuch und

die Biographien“ *Jakôn gôsai tung-j'i bithe, liyei juwan bithe*. Doch wüßten wir nicht, auf welches selbständige Biographienwerk dieser Hinweis gehen könnte. Dazu treten als Quellen die Register bei den Bannern *原籍* und Familienaufzeichnungen *本家記載 boode ejehengge*. Die Artikel sind unter redaktionellen Bemerkungen zusammengefaßt: „Vorstehende haben alle eine Biographie bekommen“ *以上俱有傳 ereci wesihun gemu juwan arahabi* — weil für sie nämlich das Geschichtsamt eine solche vorgesehen hatte. Oder „Vorstehende sind alle nur im Anhang (mit kurzen Notizen) gebracht“ *以上俱附載 ereci wesihun gemu kamcifi arahabi*. Oder „Vorstehende sind Männer, . . . bei denen sich das Jahr ihrer Unterwerfung unter die Dynastie nicht feststellen läßt“ *以上俱 . . . 係來歸年分無考之人 ereci wesihun . . . gemu baime dahame jihe aniya baicara temgetu akô niyalma*. In den Richtlinien *凡例* des Werkes heißt es u. a., man habe auch die Männer aufgenommen, für die sich zwar bei der Länge der vergangenen Zeit keine Akten zur Nachprüfung mehr gefunden, aber doch klare Familienaufzeichnungen vorgelegen hätten *其年歲久遠無卷案可查而本家記載詳悉者 aniya goidafi baicaci ojoro dangse akô bicibe, meni meni boode ejehengge getuken oci . . .* Von den Familien, heißt es an einer anderen Stelle, seien die ersten Mitglieder, die sich der Dynastie unterworfen hätten, aufgenommen worden, die späteren Angehörigen, Söhne und Enkel, habe man, soweit sie keinen Beamtenrang besessen hätten, nicht aufgenommen: sie könnten ja in den Familienregistern gefunden werden *伊等自有家譜可考概 cende baicaci ojoro mukôn-i nirugan bisire be dahame . . .* Die 1533 vollen Biographien und 4876 kürzeren Anhänge des Werkes sind zwar bei weitem nicht so ausführlich wie beim Bannerhandbuch oder dem *Ts'ing-shi kao*, enthalten aber manche dort nicht vorkommende, wohl aus den Familienaufzeichnungen stammende Einzelheiten. Auch sind die zahlreichen Supplementnummern und biographischen Notizen von großem ergänzenden Wert.

Die sachliche Ordnung ist die Einreihung der Personen unter Kategorien nach Art der biographischen Abteilungen der Dynastiegeschichten und auch des *Ts'ing-shi kao*. Zwei Sonderwerke haben wir da im *Erh-ch'en chuan* 貳臣傳 und *Ni-ch'en chuan* 逆臣傳, den Biographien von hervorragenden

¹ Vgl. *Ostas. Ztschr.* VIII.

Beamten des Ming-Reiches, die sich den Mandschus unterwarfen und solchen, die sich später wieder gegen die neue Dynastie erhoben. Die beiden Sammlungen, mit 119 Nummern in 12 Büchern und 24 Nummern in 4 Büchern, ohne Ausgabedatum und Vorwort, sind als Abschriften aus dem Geschichtsamt, also eines Entwurfes, bezeichnet. Nur wenige von den Biographien finden sich im *Ts'ing-shi-kao*, von den 24 des *Ni-ch'en chuan* nur die erste, *Wu San-kuei* 吳三桂. D. h. die Kommission des *Ts'ing-shi kao* hat Rücksichten walten lassen, welche man früher nicht für nötig hielt. So bilden jene beiden Bücher eine wichtige Ergänzung zu dem neuen Werke.

Eine sachliche Anordnung befolgt die Sammlung von Biographien aus Inschriften und Privatüberlieferungen, *Pei-chuan tsih* '碑傳集' von Ts'ien I-ki 錢儀吉, mit Vorreden von 1816 und 1826. Sie umfaßt in 200 Büchern eine Reihe von 1680 Personen nebst einer Abteilung von 330 bedeutenden Frauen und bedeckt die Zeit von 1583—1820. Der Nachtrag vom J. 1910 *Sü Pei-chuan tsih* von Miao T'süan-sun 繆荃孫 einem Redaktor der Hanlin-Akademie, mit 1115 Nummern, mit der Regierung Taoukuang beginnend bis zur Regierung Kuangsü, weist im Vorwort auf das Muster des *Ming-ch'en pei-chuan tsih* 名臣 | | | von Tu-Ta-kuei 杜大珪 aus der Sung-Dynastie, welches an der Hand von Inschriften und Privatberichten die Lebensschicksale und Taten der Männer seiner Zeit untersucht und damit der amtlichen Geschichte vorgearbeitet habe. Die Quellen der beiden Werke sind Inschriften, Privaturkunden und Berichte aus den Ortshandbüchern. Sie werden hinter jedem Stück angegeben, z. B. Biographie des Li Hung-pin (Vizekönig der Kuang-Provinzen unter der Regierung Taoukuang, in Kiukiang beheimatet) 李鴻賓傳, nach dem Provinzialhandbuch von Kiangsi. Oder Biographie des Herzogs Yüan Wen-tah, des bekannten Staatsmannes und Gelehrten Yüan Yüan 阮元, 阮文達公傳, verfaßt von Liu Yü-sung 劉毓崧, mit der Anmerkung: im Geschichtsamt gibt es eine Biographie von ihm, dann gibt es noch eine Übersicht über das Leben des Herzogs Yüan Wen-tah von Li Yüan-tu 國史有傳又阮文達公事略(李元度)¹. In dem ersten der beiden Werke finden wir allein 560 Autoren angegeben. Die Anordnung beider ist sachlich, mit zeitlicher Unterordnung nach den Regierungen.

Das größte biographische Sammelwerk ist nun das *Kuoh-ch'ao K'i-hien lei-cheng ch'u-pien* 國朝耆獻類徵初編, Sachlich geordnetes Repertorium der Alten und Weisen aus der Zeit der regierenden Dynastie, vom J. 1890, 720 Bücher 卷, enthaltend fast 8000 Biographien, ohne die Supplemente, in 21 Abteilungen geordnet, und zwar aus der Zeit von 1616—1850. Ein Nachweis zählt die Personen nach dem Reim des letzten Zeichens des persönlichen Namens, also nach Art des *P'ei-wen yün-fu*, auf. Der Verfasser bzw. Kompilator Li Huan 李桓, der vordem Mitglied des Geschichtsamtes gewesen war, gibt als Quellen an in erster Linie die biographischen Entwürfe des Geschichtsamtes, weiter Inschriften aller Art, drittens Literatur und schließlich Privataufzeichnungen. Voran steht die Biographie des Geschichtsamtes 右國史館本傳, dann folgen sonstige Bezugstellen: 右基誌銘張英撰 Vorstehendes ist eine Grabinschrift, von Chang Ying verfaßt, 祠堂記左輔撰 eine Inschrift aus der Gedächtnishalle (der betr. Familie), von Tso Fu verfaßt, 右傳李元度撰, vorstehendes eine Biographie, von Li Yüan-tu verfaßt. Es ist selbstverständlich, daß das Werk vor dem Druck dem Geschichtsamt vorgelegen hat. In den Richtlinien des Buches sagt Li Huan, daß er selbst dem Geschichtsamt nur kurze Zeit als Kompilator 編修 angehört habe und so nicht viel von den Entwürfen habe kopieren können, daß aber auch seine Verwandten und Freunde im Amte, welche die Arbeit fortsetzen sollten, sie nicht ganz durchgeführt hätten, so daß noch Lücken geblieben seien. Zieht man in Betracht, daß trotzdem die Zahl seiner Biographien fast das Vierfache derer des *Ts'ing-shi kao* darstellt, so erkennt man, wie stark dieses den Stoff des Entwurfs gekürzt hat. Für die Kritik Li Huan's sind folgende Angaben aus seinen Leitsätzen bemerkenswert: Inschriften und Biographien, soweit sie von Söhnen und Enkeln des Betreffenden verfaßt sind, wurden nicht aufgenommen. Ebenso wenig wurden aufgenommen die Schriften, die in die Art der lobenden Nachrufe fallen.

Es wäre schließlich noch eine große Biographiensammlung zu erwähnen, die unmittelbar nach dem *Ts'ing-shi kao* bei dem bekannten Schanghai-Verlage *Chung-hua shu-kü* 中華書局

¹ Das ist eben das vorerwähnte *Kuoh-ch'ao sien-cheng shi-lioh*.

erschienen ist, unter dem Titel *Ts'ing-shi lieh-chuan* 清史列傳 Biographien der Ts'ing-Geschichte. Sie zählt 80 Bücher 卷 in 80 Heften kleiner Oktavausgabe 19 $\frac{1}{2}$ × 13 cm und enthält etwa über 2000 Nummern, ohne die Supplemente, also etwa dieselbe Zahl wie das *Ts'ing-shi kao*. Es fehlen die von der neuen Regierung beanstandeten Biographien von Wang-Kuoh-wei, Ku Hung-ming, Yen Fu und Chang Hün, desgl. die Abteilungen der Eingeborenenfürsten 土司 und der bedeutenden Frauen. Dafür bringt sie andererseits die beim *Ts'ing-shi-kao*, ausgeschiedenen Abteilungen *Erh-ch'en* 貳臣 und *Ni-ch'en* 逆臣 mit 120 bzw. 25 Nummern. Die Abteilungen sind sonst die gleichen wie beim *Ts'ing-shi kao*. Doch fallen in der Abteilung „Großwürdenträger“ 大臣, Buch 4—64, folgende Bezeichnungen auf: „Biographienkonzepte (der Großwürdenträger) entgeltlicher Fassung?“ 大臣畫一傳檔, mit einem Hauptteil 正編 Buch 4—24, bis in die Regierung Kienlung hineinreichend, und einem späteren Teile 後編 Buch 45—56 für die Zeit Hienfeng, von Sengge Rincen 僧格林沁 bis Yang Yüh-k'o 楊玉科. Zwischen den beiden Abteilungen steht ein zweiter Teil und Supplementteil der „Großwürdenträgerbiographien“ 大臣傳次編 und 續編, Buch 25—35, mit Agöi 阿桂 (Kienlung) beginnend und 36—44 bis in die Regierung Taokuang reichend. Ein erster oder Hauptteil 大臣傳 fehlt. Der fünfte Teil, Buch 57—61, Hienfeng-Zeit, mit Li Hung-chang 李鴻章 beginnend, ist bezeichnet als „neu besorgte Biographien der Großwürdenträger“ 新辦大臣傳. Der sechste und letzte Teil, Buch 62—64, von der Regierung Hienfeng bis Kuangsü, d. h. bis zum Ende der Dynastie, trägt die Bezeichnung „fertig abgefaßte aber noch nicht vorgelegte Biographien . . .“ 已纂未進大臣傳. Mit der Bemerkung ‚nicht vorgelegt‘ kann nur auf eine Regierungsstelle, die Leitung des Geschichtsamts oder der Abfassungskommission gedeutet sein. Ein Nachweis ist vorhanden, nach den Familiennamen und der Zahl der Striche geordnet. Das recht beträchtliche Werk hat keine Vorrede noch Richtlinien (*fan-li*) und gibt weder einen Verfasser noch die Quellen an. Auf eine Nachfrage hat der Verlag dem Schreiber dieses Aufsatzes freundlichst mitgeteilt, daß seine Sammlung die Entwürfe (底稿 *ti-kao*) des *Ts'ing-shi kuan* nach einer Kopie nachgedruckt habe, was durch Vergleich einiger Stücke mit den

Fassungen des *Man-Han ming-ch'en chuan* bestätigt wurde. Danach besäße also diese Ausgabe der *Chung-hua shu-kü* einen hohen Quellenwert, der sie noch vor die Biographien des *Ts'ing-shi kao* selbst, in eine Linie mit *Man-Han ming-ch'en chuan* einreichte, ihr also in der Tabelle einen Platz unter II A 1 c sicherte. Bei der oben angeführten Bezeichnung 畫一 wird es sich wohl um einen Aktenvermerk handeln, der mit abgedruckt wurde.

Wir haben gesehen, daß die privaten Bearbeitungen der Geschichte sich außer auf die amtlichen Veröffentlichungen und Inschriften in weitem Maße auf private Aufzeichnungen stützten. Auch ist es zweifellos, daß das Geschichtsamt selbst solche Privataufzeichnungen heranzog, zum mindesten die ihm zur Zensur vorgelegten Bücher stofflich für sein eigenes Werk verwandte. Als ein frühes Muster solcher Privatarbeiten wollen wir eine Biographiensammlung aus der Mongolenzeit anführen *Yüan-ch'ao ming-ch'en shi-lioh* 元朝名臣事略 aus dem J. 1329, also unter der Dynastie erschienen, jedoch ohne einen Vermerk, daß sie der amtlichen Zensur vorgelegen habe. Sie bringt in 15 Büchern 46 Großwürdenträger mit Quellenangabe hinter jedem Einzelartikel mit dem Namen des Autors, in einzelnen Fällen auch einem Anonym 某公撰. Und zwar handelt es sich ausschließlich um Privatwerke, nämlich Literatursammlungen (gesammelte Werke) 文集, Berichte, Aufzeichnungen, Grabinschriften. Nach dem kaiserlichen Katalog Buch 58, 4v hätte die amtliche Geschichte der Mongolendynastie für ihre Biographien aus diesem Buche geschöpft.

Das *Kuoh-ch'ao sien-cheng shi-lioh* wie das *K'i-fu sien-ch'eh chuan* geben ihre Quellen, private Aufzeichnungen und Inschriften, im einzelnen an, desgleichen das große biographische Repertorium *K'i-hien lei-cheng*, und das *Pei-chuan-tsih*. Diese letzten beiden zitieren wieder in weitestem Maße das *Sien-cheng shi-lioh*. Sehr genaue Angaben bietet Chang Meng-kü's *Ts'ing lieh-ch'ao hou-fei chuan-kao*, das seine Literatur noch eigens, in 93 Nummern, zusammengestellt hat. Es seien daraus erwähnt die Handakten verschiedener Ministerien und Ämter, weiter die Entwürfe des Geschichtsamts, das *K'ai-kuoh fang-lioh*, Wei Yüan's *Sheng-wu-ki* und eine Anzahl von Ortshandbüchern.

Schließlich das moderne Werk „Nichtoffizielle Geschichte der Ts'ing-Dynastie im Überblick“ *Ts'ing-ch'ao ye-shi ta-kuan*,

bietet fast 150 Quellennummern, darunter natürlich manche Privatberichte, aber auch viele gedruckte, d. h. amtlich anerkannte Geschichtsdarstellungen.

Von größter Wichtigkeit scheint es uns nun, zu zeigen, wie der ganze große Stoff gelagert ist.

In der biographischen Abteilung haben wir beispielsweise folgende auf die Akten und den Entwurf des Geschichtsamtes gegründete Reihe: a) Bannerhandbuch *Pah-k'i t'ung-chi* 1727, b) Bannergenealogie *Pah-k'i shi-tsu t'ung-p'u* 1744, c) Biographiensammlung mandschurischer und chinesischer Beamter *Man-Han ming-ch'en chuan* 1781? d) großes biographisches Repertorium, *K'i-hien lei-cheng* 1890, e) Offizielle Geschichte der Dynastie *Ts'ing-shi kao* 1929, f) Biographiensammlung der Schanghai Verlagsanstalt Chung-hua shu-kü, *Ts'ing-shi lieh-chuan* 1929. Das wäre eine chronologische Liste.

Nach dem geschichtlichen Wert hätten wir folgende Tabelle:

I. Quellen

A. Akten

- a) urschriftliche
- b) Kopien
- c) abgedruckte.

B. Inschriften

- a) Originalsteine
- b) Kopien (Steine, Abklatsche, Photos, Abschriften)
- c) abgedruckte.

C. Privaturkunden

- a) urschriftliche
- b) Kopien
- c) abgedruckte (durch die Zensur gegangene und freie).

D. Fremde amtliche und private Urkunden und Berichte.

II. Bearbeitungen

A. Amtliche

1. *Shih-luh* (erste fertige Fassung des chronologischen Teiles der amtlichen Geschichte), dazu die Entwürfe der kulturgeschichtlichen und biographischen Abteilung

- a) urschriftliche
- b) Kopien
- c) abgedruckte

2. *Ts'ing-shi kao* (zweite, ausgedruckte Fassung der amtlichen Geschichte)

3. Geschichtliche Teile sonstiger amtlicher Literatur.

B. Private, durch die Zensur gegangene Literatur.

C. Private, freie Darstellungen

1. chinesische moderne Literatur
2. fremde, japanische, europäische und amerikanische amtliche und private Literatur.

D. Presse

1. chinesische
2. fremde Darstellungen.

I. Quellen.

A. Akten. Die eigentlichen unmittelbaren Quellen. a) Die urschriftlichen Aktenstücke liegen wohl i. A. noch in den betr. Ämtern und dürften nicht zugänglich sein. Die Akten einiger inzwischen eingegangener Ämter wie des Großsekretariats *nei-koh* 1644—1911, des Staatsrats *kün-ki ch'u* 1727—1911 und des Kolonialministeriums *Li-fan yüan* werden heute in Bibliotheken und Museen aufbewahrt. Eine beträchtliche Menge der Akten ist im Laufe der neueren Unruhen, ein Teil auch schon i. J. 1900 verstreut worden. Einiges davon liegt heute in chinesischen Büchereien, anderes hat seinen Weg in ausländische Sammlungen gefunden. So befindet sich das gesamte Archiv von Tsitsihar chinesischer und mandschurischer Ausfertigung heute in der Universitätsbibliothek von Wladiwostok. Mandschurische und mongolische Aktenstücke über russisch-chinesische Grenzverhandlungen unter der Regierung Hienfeng sah der Schreiber des Aufsatzes in der Bücherei des Wissenschaftsamts zu Urga. Sie entstammten wohl dem früheren Statthalteryamen. Die Anfertigung von privaten Aktenabschriften seitens der Archivbeamten war, wie wir sahen, durchaus üblich. Sie müssen in Menge vorhanden sein und geben ja zum großen Teil den Stoff

für die Privatgeschichtswerke. Abgedruckte Akten haben wir, wie erwähnt, im *Tung-hua luh*, den Edikten und Amtsberichten, sowie den Kriegsaktensammlungen *fang-lioh* und *tsou-yi*. Dieser Gruppe können wir auch die, oft zweisprachigen, Yamenanschlüsse zurechnen, weiter die Pekingische Staatszeitung, von der Einzelausschnitte, wie die Epoche von 1900 als Einzelschriften nachgedruckt worden sind.

B. Inschriften.

Sie stehen an Wichtigkeit an zweiter Stelle, da sie schon eine literarische Fassung erfahren haben. Wir müssen auch bei ihnen unterscheiden, a) die Originalinschriftensteine, die z. T. an schwer zugänglichen Orten, etwa an den Grenzen des Reiches oder auf Bergen und Gräbern aufgestellt, deren Standorte meist auch von vornherein nicht bekannt sind; b) Kopien, nämlich Steine, Abreibungen, Lichtbilder oder Abschriften, die unter Umständen den Stein ersetzen, ja, falls sie bei früherem besseren Erhaltungszustande abgenommen sind, das Original an Wert übertreffen können. Im allg. werden ja die Inschriften aus der Mandschuzeit noch gut erhalten sein. Vorbildlich sind die Wiedergaben der Franke-Lauferschen Sammlung; c) abgedruckte Inschriften, in verkleinertem Faksimile oder im Holzdruck oder Drucksatz. Ein vollständiges Repertorium der neueren Inschriften gibt es unseres Wissens noch nicht. Die bekannten Inschriftensammlungen wie das *Kin-shih ts'ui-pien* 金石碎編 reichen nur bis zur Sung- und Kin-Zeit. Einzelinschriften, die von Ereignissen berichten, finden sich abgedruckt in den Orts- handbüchern, Kriegs- und geographischen Werken, Grab- und persönliche Erinnerungsinschriften in den erwähnten biographischen Sammlungen. Zu dieser Klasse rechnen wir die Beischriften der Schlachtenbilder aus den Kolonialkriegen. Die Beischriften zu den bekannten Feldherrnporträts in der Halle Tz'ekuang-koh 紫光閣 gehören als Originale zur Klasse B a. Bei mehrsprachigen Inschriften ist die mandschurische Fassung als Paralleltext, nicht als Übersetzung des chinesischen zu verstehen, für die abhängigen tibetischen und mongolischen Übersetzungen bildet das Mandschu das Original.

¹ Vgl. *T'oung Pao* II sér. vol. XX 183 ff. und *Ostas. Ztschr.* VII 57 ff. IX 177 ff.

C. Privaturkunden.

Solche müssen, nach den Quellenangaben der Privatgeschichtswerke zu schließen, in großer Menge vorhanden sein: die Privatgeschichtschreibung, solange sie im Manuskript blieb, war ja frei. In der Literatur finden sich folgende Arten zitiert: familiengeschichtliche Aufzeichnungen *pen-kia ki-tsai* 本家記載 Familienregister *kia-p'u* 家譜 und Familienchroniken oder -Biographien *kia-chuan* 家傳, dann die sonstigen privaten Aufzeichnungen *saē-jen ki-tsai* 私人記載, *wen-luh* 文錄 oder umgekehrt *luh-wen*, Niederschriften *ki* 記, *luh* 錄, sofortige Niederschriften, unmittelbar nach dem Vorgange *pih-ki* 筆 |, Tagebücher *jih-ki* 日 |, Aufzeichnung von Begebnissen *ki-shi* | 事, *shu-ki* 書 |, *shi-luh* 事錄, ungefähre Darstellung von Ereignissen *shi-lioh* | 略, *shi-chuang* | 狀, Tatsachendarstellung *shi-shih* | 實, *hing-shih* 行實, Memoiren *hing-chuang* 行狀, Darlegungen *chuang* |, Bekanntgabe für die Nachwelt *shuh* 述, Abhandlungen *chi-luh* 志錄, Sammlungen, gesammelte (literarische) Schriften *tsih* 集, Zusammenfassungen *wen-lioh* 文略, Biographien *chuan* 傳, biographische Abrisse *siao-chuan* 小 |, *chuan-lioh* | 略, Übersichten chronologisch aneinander gereihter Ereignisse *ki-lioh* 紀略, Aufzeichnung nach mündlichen Berichten *ki-wen-luh* 紀聞錄, Entwürfe *kao* 稿 (葉), *wen-kao* 文 |, sachlich geordnete Entwürfe *lei-kao* 類 |, eine Sammlung von Entwürfen *ts'ung-kao* 叢 |, hinterlassene Konzepte *i-kao* 遺 |, (Aufzeichnungen) übergangener Ereignisse *i-shi* 遺事, Kopien *wen-ch'ao* 文鈔, zweite Kopie *pieh-pen* 別本, *pieh-chuan* 別傳 u. a. Der bestimmte technische Wert, den diese verschiedenen Bezeichnungen sicher haben, wird sich erst später bei eingehenderer Beschäftigung mit den Literaturgattungen erweisen. Abgedruckt findet sich Stoff daraus bei *Pei-chuan-tsih*, und *Ta-Ts'ing k'ü-fu sien-che chuan*, sowie in modernen Sammlungen. Die Zitierung geschieht in der Form 右家傳 N. N. 撰 „Vorstehendes ist eine Familienbiographie, verfaßt von N. N.“ Es wäre dringend zu wünschen, daß diese reiche Privatliteratur, soweit sie von Wert, heute, wo die Privatgeschichtschreibung frei geworden ist, ihre Veröffentlichung fände. Wenn eine Schanghai'sche Verlagsanstalt es unternähme, eine solche Sammlung Monumenta mit Angabe

von Daten und Verfassern herauszugeben, so lieferte sie damit eine höchst wichtige Ergänzung zur amtlichen und amtlich zensierten Geschichtsschreibung. Daß die Privatgeschichte für sich wieder sehr der Kritik bedarf, ist selbstverständlich.

II. Bearbeitungen.

Wir unterscheiden unter den Bearbeitungen der obenangeführten Quellen amtliche, private zensierte und unabhängige.

A. Amtliche. 1. Die Entwürfe des Geschichtsamts — die des chronologischen Teiles sind die *shih-luh* — stellen die erste, vorbereitende Redaktion der amtlichen Geschichte aus den Akten und anderem Quellenstoff dar, sind also keine Quellen erster Ordnung mehr, haben aber andererseits schon manche Unstimmigkeiten der Akten ausgeglichen. Sie sind zweisprachig, chinesisch und mandschurisch, angelegt werden, wenigstens die *shih-luh* und die Biographien. Daß sie jemals in der Fassung, in der sie handschriftlich vorliegen, veröffentlicht werden, ist unwahrscheinlich. Es ist sogar fraglich, ob die Originale selbst noch in vollständigem Zustande erhalten sind. Auch das, was von ihnen noch da ist, wird heute kaum der Forschung freigegeben werden. Kopien daraus müssen in großer Menge vorhanden sein. (Die fremden amtlichen und privaten Urkunden und Berichte vonseiten der diplomatischen und konsularischen Vertretungen, der Missionen und privater Augenzeugen können bei gebührender Beurteilung wohl zur Erforschung auch der chinesischen geschichtlichen Vorgänge herangezogen werden).

Abgedruckt sind sie etwa in den erwähnten Biographienwerken *Erh-ch'en chuan* und *Ni-ch'en chuan*, *Tsung-shi piao-chuan*, *Man-Han ming-ch'en chuan*, *K'i-hien lei-cheng*, *Ts'ing-shi lieh-chuan*. Das Handbuch und die Genealogie der Banner. *Pah-k'i t'ung-chi* und *Pah-k'i shi-tsu t'ung-p'u* haben sie verwertet.

2. Die zweite abschließende Fassung der amtlichen Geschichtsschreibung ist dann das *Ts'ing-shi-kao*. Daß davon nicht die sicher beabsichtigte Mandschu-Parallelausgabe ausgeführt wurde, ist zu bedauern.

3. Einen beträchtlichen Stoff bieten die geschichtlichen Teile (*ki-shi* und *lieh-chuan*) der Ortshandbücher (*chi-shu*) sowie des Bannerhandbuchs, der Bannergenealogie und der

zahlreichen amtlichen geographischen und militärgeographischen Werke.

B. Private, durch die Zensur gegangene Literatur haben wir in den a) Einzel- und zusammenfassenden Darstellungen wie Wei Yüan's *Sheng-wu ki*, und ähnlichen Werken, weiter den b) Biographischen Sammlungen wie *Kuoh-ch'ao sien-cheng shi-lioh* mit Nachtrag.

C. Private, freie Schriften. a) Chinesische moderne Literatur wie Sun Yatsen's „Gründung der Republik“ und viele andere Bücher der Art. Diese Literatur ist wohl fast durchgängig parteiisch, ausgesprochen dynastiefeindlich; b) freie Ausgaben oder Bearbeitungen alter amtlicher Quellen gibt es auch bereits, so das *Ts'ing lieh-ch'ao hou-fei chuan* auf Grund der Entwürfe des Geschichtsamts; c) Zeitgenössische fremde (japanische, europäische und amerikanische) amtliche und private Berichte und Darstellungen, soweit sie nicht schon als Quellen zu rechnen sind, angefangen von den Briefen und Schriften der älteren Jesuiten, *Lettres édifiantes et curieuses* . . . , Mailla's *Histoire générale de la Chine* Bd. XI bis zu L. Wieger's *Textes historiques* und den neueren Bänden *L'outré d'Ecole* u. a., sind für die Erforschung gerade der neueren Zeit die wichtigsten Ergänzungen. Daru treten dann schließlich die einschlägigen Arbeiten der sinologischen Forschung.

D. Wie die Berichte und Darstellungen der chinesischen und fremden Presse über die Vorgänge der jüngeren Zeit zu bewerten sind, ist eine Frage, die hier nicht berührt werden soll.

Zur Bearbeitung des Geschichtsabschnittes.

Die benötigten Hilfsmittel dürften bekannt sein. Die wichtigsten seien hierunter aufgeführt:

a) Kalender: P. Hoang, *Concordance des chronologies néoméniques*, Tchang, *Synchronisme chinois*.

b) Biographien: Giles, *Biographical dictionary*, dazu das große biographische Nachschlagebuch der Commercial Press, Shanghai. Leider entbehren beide Werke der Quellenangaben. Das zweite deutet nur in der Einleitung ganz allgemein auf die Literatur, aus der es geschöpft hat.

c) Ämterwesen: Mayers, *Chinese government*, dazu *Li-tai chi-kuan-piao* 歷代職官表.

d) Geographie: Biot-Playfair, *The cities and towns of China*.

Die Desiderata, die der Spezialarbeit an dem riesigen Stoffe vorzustellen sind, sind folgende:

a) Übersetzung der Richtlinien, *fan-li*, der einzelnen Werke.

b) Schaffung eines Generalindex zu der biographischen Literatur, entsprechend dem *shi-sing yün-pien* 史姓韻編, dem biographischen Index zu den 24 amtlichen Geschichtswerken. Von den oben aufgeführten Biographiensammlungen, die im ganzen gegen 25000 biographische Artikel mit über 10000 Personen enthalten, besitzen nur zwei einen Nachweis, das *K'i-hien lei-cheng* und das *Ts'ing-shi lieh-chuan*. Der Schreiber des Aufsatzes hat die Anlage eines Generalindex unternommen und zum größeren Teile vollendet.

Daß bei einer späteren Bearbeitung des Geschichtsabschnittes überall, wo sie vorhanden und zugänglich sind, die mandschurischen Fassungen herangezogen werden müssen, ist selbstverständlich. Und als sicher kann gelten, daß im Mittelpunkt einer solchen Arbeit stets das *Ts'ing-shi kao* stehen wird: Die fünfundzwanzigste Dynastiegeschichte.

Nachträgliche Bemerkungen

Zu S. 402. Vgl. die Anzeige des Werkes durch W. Fuchs, *Ostas. Ztschr.*

Zu S. 416. Für die Wissenschaft höchsterfreulich ist die Herrn Dr. W. Fuchs-Mukden zu dankende Mitteilung, daß neuerlich ein großer Aktenstoff von den Peking-Museen in Aufbewahrung genommen worden ist, worunter 2000 biographische Entwürfe mandschurischer Fassung aus dem *Ts'ing-shi-kuan*, also eigentliche Quellen aus I Aa der Tafel. Vgl. hierzu einen Aufsatz „Aus ostasiatischen Bibliotheken und Archiven“ in *Forschungen und Fortschritte*, Jhrg. VI Nr. 6.

Zu S. 418. Im Falle des *Ts'ing-shi kao* muß die Ergänzung der Mitglieder schon durch den Kurator Chao vorgenommen worden sein.

Zu S. 423. In dem Schanghai-Verlage Tsin-pu 進步 ist i. J. 1927 ein *Ts'ing-shi ki-shi pên-moh* erschienen, ohne Nennung eines Verfassers. Nach dem Muster der erwähnten Schriftgattung behandelt es 80 Einzelgegenstände und Episoden aus der Zeit von 1644—1911. Es hat den Stoff dem *Tung-hua-luh* entnommen, unter Heranziehung auch von Privatliteratur und persönlichem Zeugnis, soweit diese zuverlässig erschienen. Sein Platz auf der Tafel wäre II C 1.